

A person with extensive tattoos on their arms and neck is singing into a microphone. They are wearing a white t-shirt with a large, stylized graphic of a face. The background is dark and blurry, suggesting a concert or festival setting.

SIRENEN DES HASSES

NS HARDCORE AUS SACHSEN-ANHALT

Miteinander e.V. / Arbeitsstelle Rechtsextremismus (Hg.)

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	2
Von Punk zu Hardcore	4
Die Szene	7
More than music	
Von Hardcore zu NS-Hardcore	11
Vernichtungsphantasien	
Nachahmer	
NSHC aus deutschen Landen	16
Namensfindung	
NSHC aus Sachsen-Anhalt	19
Race Riot / Daily Broken Dream	
Fear Rains Down	
2 Minutes Warning	
System Coffin	
Civil Disorder	
Painful Life	
Hateful	
Mortuary	
Murder in Society	
Fight Tonight	
NSHC-Inhalte	30
NSHC-Lifestyle	34
NS-Straight Edge	
Fazit	38
Serviceteil	40

VORWORT



Ist in der Öffentlichkeit von rechten Jugendlichen die Rede, so assoziieren viele Menschen damit jene, aus den 1990er Jahren stammenden, bis heute wirkungsmächtigen Bilder von brutalen und kahlrasierten Skinheads. Die hiermit verbundenen Vorstellungen avancierten in breiten Kreisen der Bevölkerung zu einem idealtypischen Bild des „Nazis“, als Springerstiefel- und Bomberjackentragender Schläger. Noch heute gilt dies Vielen als Inbegriff rechter Jugendkultur. Doch an die Stelle der scheinbaren Monokultur der Skinheads ist bereits vor Jahren eine breite Genrevielfalt jugendkultureller Stile entstanden, deren differenzierte oder gar widersprüchliche Ausdrucksformen durch die Ideologie der extremen Rechten zusammen gehalten werden. Dies bedeutet, dass Einstieg in und Zugehörigkeit zu einer rechten jugendkulturellen Szene nicht mehr an einen bestimmten, andere Stilrichtungen ausschließenden Habitus, etwa den der Skinheads, gebunden ist.

Diese Broschüre will der skizzierten Entwicklung Rechnung tragen, in dem sie versucht, Herkunft, Ideologie, Stil- und Ausdrucksmittel des „National Socialist Hardcore“ (NSHC) zu ergründen, und somit einen Beitrag zu einem differenzierten Verständnis rechter Jugendkultur zu leisten. Im Spektrum neuer rechter jugendkultureller Lifestyleangebote fiel die Wahl deshalb auf das Genre NSHC, weil in Sachsen-Anhalt, wie zu zeigen sein wird, eine dynamische, professionelle und bundesweit wirksame NSHC Szene aus Bands, Labels und Szeneakteur/innen besteht, deren Aktivitäten bisher in der Öffentlichkeit kaum bekannt sind. Dabei entwickelte sich NSHC in unmittelbarer Nachbarschaft zur Stilrichtung des Rechtsrocks. Einige Akteur/innen der NS-Hardcoreszene Sachsen-Anhalts agieren zugleich als militante Neonazis und erfuhren ihre jugendkulturelle Sozialisation in der Rechtsrock Szene.

Doch die Ästhetik der NSHC Szene bietet gleichzeitig eine breite Anschlussfähigkeit zu anderen, nicht-rechten jugendkulturellen Stilen. In dieser Problematik liegt ein weiterer Grund, das Thema in einer Publikation aufzugreifen, denn eine Einordnung für Mitarbeiter/innen in Jugendarbeit und Schule wird

hierdurch erschwert. So sind eindeutig rechte Codes und Symbole mit Bezug auf die Ästhetik des Nationalsozialismus in der NSHC Szene nur selten anzutreffen, Songtexte und inhaltliche Statements weisen auf den ersten Blick eine bewusst kalkulierte politische Uneindeutigkeit auf, deren Intentionen sich erst in der Gesamtschau von Texten, Ästhetik und Statements erschließen. Dabei ist diese Uneindeutigkeit durchaus bewusst gewählt. Eröffnet sie doch der NSHC Szene jene Zugänge zu nicht-rechten jugendkulturellen Szenen, die für expliziter offerierte rechte Inhalte so nicht erreichbar sind. All diese genannten Aspekte werden in dieser Handreichung mit dem Ziel analysiert, die anzutreffende Verunsicherung pädagogischer Akteur/innen im Umgang mit neuen Erscheinungsformen rechter Jugendkultur abzubauen.

Die Handreichung skizziert zunächst Genese und Entwicklung des Genres Hardcore, um hernach die spezifischen Merkmale des NS-Hardcore's herauszuarbeiten. Daran schließt sich eine Darstellung der Szene in Sachsen-Anhalt und ihrer Aktivitäten in den Bereichen Musikproduktion und Konzerte an. Exemplarische Analysen der Songtexte sollen einen Einblick in die von rechter Ideologie durchdrungene Vorstellungswelt des NSHC gewähren. Dabei wird deutlich, dass sich hier kulturpessimistische und zivilisationskritische Elemente mit rechter Ideologie mischen, ohne dass dies sofort erkennbar wird.

Die Broschüre wendet sich an jene, die in Jugendarbeit, Schule und Freizeit mit dem Phänomen NSHC konfrontiert sind. Diesen soll sie einführende Informationen geben.

Wir danken dem Verein „Argumente und Kultur gegen rechts“ Bielefeld für die Kooperation für dieses Broschürenprojekt.

Pascal Begrich, Geschäftsführer Miteinander e.V.

Magdeburg im Dezember 2010

VON PUNK ZU HARDCORE



„Wir hatten eine große Show hier [in Vancouver, Kanada; Anm. d. A.]. Da waren wir, Black Flag und 7 Seconds, und es wurde Hardcore 81 genannt. Das war das erste Mal, dass jemand wirklich diesen Begriff benutzt hat“¹, erinnert sich Joey, Frontmann der 1978 gegründeten Hardcore-Punk-Band D.O.A.. Unter dem Titel „Hardcore 81“ erschien 1981 das zweite Album der kanadischen Band, das heute oft als Ursprung für die Namensgebung des musikalischen Genre genannt wird².

Ausgangspunkt des Hardcore war Punk, entsprechend wurde anfangs die Musik noch als Hardcore-Punk bezeichnet. Entstanden ist sie in den US-amerikanischen Vorstädten in den späten 1970er Jahren. In verschiedenen Retrospektiven wird betont, dass gerade dort die gesellschaftlichen Bedingungen von Jugendlichen, die sich dem Punk zuwandten, als beengend und frustrierend wahrgenommen wurden. Musikalisch knüpften Bands wie Circle Jerks, M.D.C. und Black Flag am Punk an, setzten aber bald eigene Akzente, wie Martin Büsser in Bezug auf das erste, 1981 veröffentlichte Album von Black Flag festhält: „Beim Hören und Wiederhören von DAMAGED wird deutlich, dass hier etwas passierte, was nicht nur den britischen Punk nachahmte. Songs wie ‘I’m wasted’ und ‘Spray Paint the wall’ entwickelten explosionsartig ein Gefühl von Desillusionierung, von Ausweglosigkeit und also einen krassen Realismus, der weder den Zynismus noch die Ironie des britischen Punk übernimmt. Hier ist die Verzweiflung komplett, durch nichts gefärbt und durch nichts gebrochen“³. Auf musikalischer Ebene verbanden sich diese Gefühle mit einer Aggressivität, die in Geschwindigkeit und Härte mündete – eines der Markenzeichen des sich entwickelnden Stils⁴. „Wir konnten nicht singen. Wir sangen nicht. Wir schrien gegen Autoritäten und unsere Eltern an und gegen alles, was uns in unserem Leben wütend machte“⁵, erinnert sich Chris Doherty, heute Mitglied der Band Green Day. Die frühe Entwicklung des Hardcore erlebte er als 17-jähriger Gitarrist der 1981 gegründeten Band Jerry’s Kids. Tatsächlich waren viele Musiker/innen bei Gründung der heute bekannten Gruppen des Genres noch Teenager.

Die Bands waren und sind oft sehr politisch – beeinflusst in den Anfangsjahren von der Ära Ronald Reagans, der am 20. Januar 1981 als 40. Präsident der USA vereidigt wurde⁶. Er war ein konservativer Politiker und überzeugter Antikommunist. Er kündigte die Entspannungspolitik mit der Sowjetunion auf und erhöhte die Rüstungsausgaben. In der so genannten Dritten Welt unterstützte er autoritäre Regime, die vorgaben, gegen den Kommunismus zu kämpfen. Wirtschaftspolitisch setzte Reagan auf den Neoliberalismus („Reaganomics“). Die plakativste Ablehnung dieser neuen Politik formulierte die New Yorker Band Reagan Youth. Nicht nur ihr Name stellte ein ironisch-zynisches Statement dar, sondern auch die Texte. Im gleichnamigen Song, veröffentlicht auf ihrem Debütalbum „Youth Anthems for the New Order“ (1984) stellen sich die Musiker als „Söhne Reagans“ vor und grüßen markig mit „Heil!“: „We are Reagan Youth ... heil heil heil / Reagan Youth ... sig heil / You are the sons of Reagan ... heil / You are the god’s forsaken ... Heil! / The right is your religion / You watch television / It programs your programmed mind / You are the sons of Reagan ... heil! / You are the unawakened ... heil! / You want another war? Forward to El Salvador! / Die to kill a communist?“⁷.

Die Texte der Hardcore-Gründergeneration widmeten sich politischen Themen in vielfältiger Form. In ihnen wurde über die Regierungsmacht oder das Konsumdenken der Gesellschaft gewettert. „Es gab in den Vereinigten Staaten in den ‘80ern keine organisierte Linke. Es gab Hardcore. Und so beschränkt es auch war, es war eine Ausprägung kommunalistischer Aspekte, der Offenheit gegenüber Menschlichkeit, der Missachtung der Autoritäten, alles in den besten Traditionen des Radikalismus“, erinnert sich Vic Bondi, der 1981 die Chicagoer Band Articles of Faith gründete. Entsprechend bezeichnet der Kulturwissenschaftler Diedrich Diederichsen Hardcore nicht nur als die „härtere, schnellere“, sondern auch als die „offenere politische Punkversion.“⁸

Doch kann Hardcore nicht allein auf Politisches reduziert werden. Persönliche Probleme und Befindlichkeiten spielten eine große Rolle. „Es war die Manifestation von Jugend“, betont Ian MacKaye. Mit 17 Jahren war er Mitglied der Punkbands The Slinkees und The Teen Idles. 1980 gründete er seine eigene Band, Minor Threat: „Es war schnell, laut, wütend, unberechenbar. So waren wir Kids. Wir waren nur wild gewordene Kinder. Und ich fand, die Musik gab das perfekt wieder.“⁹

Im Laufe der 1980er Jahre gingen aus dem Hardcore neue musikalische Stile wie Grindcore¹⁰ oder Crossover (zum Heavy Metal) hervor. Und spätestens im darauf folgenden Jahrzehnt öffnete sich die Musik auch neuen Themen wie Tierrechten, Straight Edge, sozial-politischen Debatten, aber auch spirituellen und emotionalen Aspekten, mit denen manche/r Musiker/in eine seelische Selbstreinigung verband¹¹. Unterdessen hatten es Bands wie Fugazi, aber vor allem Bad Religion und NOFX geschafft, sich mit eingängigeren Melodien einem neuen Publikum zu öffnen. Hardcore wurde populär im Independent Spektrum und erschloss sich eine breite Hörer/innenschaft. Heute läuft ihre Musik bei deutschen Jugendsendern im Radio. Manche der frühen Bands des Hardcore wie Sick of It All spielen inzwischen auf großen deutschen Festivals wie dem „Hurricane“.

Hierzulande wurde die Entwicklung der Musik in den USA von Anfang an rezipiert. Die 1980 gegründete Band Toxoplasma aus Neuwied am Rhein kann beispielsweise als eine frühe deutsche Hardcore-Band angesehen werden, vor allem aber die 1983 in Kaiserslautern gegründeten Spermbirds um Lee Hollis, der als GI der US-Army nach Deutschland gekommen war. Im Laufe des Jahrzehnts entstand auch hier eine Hardcore-Szene, wobei die musikalische Orientierung größtenteils auf den Bands aus Übersee lag: „Einer der Hauptgründe, warum sich Hardcoreaugen einfach nach Übersee richten müssen, ist aber, weil dort die intelligentere und intensivere Musik herkommt. Hardcore hat in Amerika eine ganz andere Spannweite bekommen, ist nie

eingleisig geworden“¹², hieß es im ZAP 1990, dem wichtigsten deutschen Fanzine für Hardcore jener Zeit.

1 „American Hardcore“, USA 2006, Regie Paul Rachman, Buch Steven Blush.

Black Flag und 7 Seconds gehörten zur ersten Generation us-amerikanischer Hardcore-Bands.

2 Peterson, Brian: Burning Fight: The Nineties Hardcore Revolution in Ethics, Politics, Spirit, and Sound. Huntington Beach 2009, S. 8.

3 Büsser, Martin: If the Kids are United. Vom Punk zum Hardcore und zurück. Mainz 2007, S. 51.

4 Selbst das „Concise Oxford English Dictionary“ hebt darauf ab: Hardcore sei „populäre Musik, die naturgemäß experimentell ist und typischerweise charakterisiert wird durch große Lautstärke und eine aggressive Präsentation.“ Vgl. Soanes, Catherine und Stevensen, Angus (Hrsg.): Concise Oxford English Dictionary, 11. überarb. Aufl., Oxford 2008, S. 650. Wo allerdings Punk aufhört und Hardcore beginnt, können selbst eingeleichte Fans der Musik nur schwer bestimmen.

5 Chris Doherty in: „American Hardcore“.

6 Auf die Bedeutung der Politik Reagans hebt vor allem der Dokumentarfilm „American Hardcore“ ab.

7 Reagan Youth: Youth Anthems for the New Order. LP, R Radical Records & Reagan Youth Records, 1984. Text zitiert nach: V.A.: International P.E.A.C.E. Benefit Compilation. LP, R Radical Records, 1984. „Wir sind Reagans Jugend ... heil heil heil / Ihr seid die Söhne von Reagan ... Sieg heil / Ihr seid von Gott verlassen ... heil! / Das Recht ist eure Religion / Ihr schaut Fernsehen / Es programmiert euren programmierten Verstand / Ihr seid die Söhne von Reagan ... heil! Ihr seid unschuldig ... heil! Wollt ihr einen weiteren Krieg? / Vorwärts nach El Salvador / Sterben um einen Kommunisten zu töten?“

8 Zitiert nach: Budde, Dirk: Take three chords. Punkrock und die Entwicklung zum American Hardcore. Karben 1997, S. 139.

9 Ian MacKaye in „American Hardcore“.

10 „Grind“ heißt so viel wie „zermahlen“, und ist Programm beim Grindcore, der wohl extremsten Spielart des Hardcore-Punk und Metal-Genre. Die ersten Grindcore-Bands waren u.a. Repulsion und Carcass aus England in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre.

11 Peterson, Brian: Burning Fight, S. 15.

12 ZAP 4/1990, zitiert nach: Budde, Dirk: Take three chords, S.178.



Im Auftreten waren die Musiker/innen und die Fans des Hardcore wesentlich unprätentiöser als die Anhänger/innen des klassischen Punks: Kurze Haare statt Irokesenfrisuren. Einfache Kleidung – von Jeans bis Armeehosen und -jacken – anstatt Lederjacken, Nieten und ähnlichem. „Bequeme Straßenkleidung“, hielt Martin Büsser in Bezug auf die deutsche Szene fest, „ersetzt das aufwendige Styling der Punks. Man stellt nichts mehr zur Schau und glaubt damit wiederum, Punk als extreme Form von Modebewusstsein entlarvt zu haben.“¹³ Über die jeweilige musikalische Präferenz gibt in der Regel das Bandshirt Auskunft oder dezente Buttons und Aufnäher.¹⁴ Die Mitglieder der Bands waren in der Regel junge Männer. Frauen als Musikerinnen in Hardcore-Bands waren selten. Im Publikum indes hielt und hält sich das Geschlechterverhältnis ungefähr die Waage.¹⁵

Die Aggressivität der Musik entlud sich auf Konzerten oft in Schlägereien und veränderte den im Punk verbreiteten Tanzstil Pogo: „Slamdance, die neue Variante, sich zur Musik zu bewegen, die den Pogo ablöste, war höchst aggressiv, ein Tanz, der sich an einer Musik orientieren musste, die weder Melodie noch Groove hatte“.¹⁶

Das zog wiederum junge Männer an, die schnell mit dem Label ‘tough guys’ belegt wurden. Gerade die New Yorker Hardcore-Szene galt als Heimstätte dieser ‘harten Kerle’. Die Gewalt auf den Konzerten steigerte sich in den 1990er Jahren in New York beispielsweise derart, erinnert sich Scott Beibin von Bloodlink Records, dass die Jugendlichen keine Lust mehr hatten zu Shows ins CBGB zu gehen, weil es dort zu brutal zugeht: „Es wurde überrannt von Skinheads [...] diese ganze tough guy Szene spielte sich da ab“.¹⁷ Der Skinhead-Stil hatte in der US-amerikanischen Hardcore-Szene früh Einzug gehalten. So präsentierte sich die 1980 in New York gegründete Band Agnostic Front auf ihrer ersten EP¹⁸ als Skinheads und beeinflussten damit Fans und nachfolgende Bands. Ihr Vorbild waren, ebenso wie für die meisten anderen ‘Hardcore-Skinheads’, die britischen Oi-Skins. Diese

repräsentier(t)en eine spezifische Form des Punk, den Street-Punk. In ihm ging es mehr um die Probleme des Alltags, um Auseinandersetzungen auf der Straße oder darum, eine gemeinsame Party zu haben. Zum Lebensstil von Skinheads gehört(e) ferner der Bezug auf die eigene Subkultur, die permanente Betonung ihrer (vermeintlichen) Wurzeln in der Arbeiter/innenklasse, der Patriotismus und eben auch eine latente Gewaltbereitschaft, die sich in England oft im Hooliganismus bei Fußballspielen zeigte.

Obwohl der Hardcore der 1980er Jahre vielen als politisch links gilt, haben patriotische Motive doch bereits früh ihren Platz in der Musik und Szene gefunden. Ray Cappo, Sänger von Youth of Today, erinnert sich, dass bereits vor der Gründung seiner Gruppe 1985 „viele Bands auf dem ‘American-Pride’-Trip“¹⁹ gewesen seien. Bands wie Agnostic Front präsentierten sich auf Tonträgern und Konzerten mit der US-amerikanischen Flagge. Gegenüber nationalistischen Vorstellungen grenzten sie sich indes ab: „Bei uns ist es eben so, dass wir die Fahne auf dem Album haben, weil wir für das kämpfen, für was sie steht: Liberty and Justice. Und nicht, weil wir Nationalisten sind“²⁰, erläuterte Roger Miret Anfang der 1990er Jahre in einem Interview. Anders die 1986 gegründete Band Youth Defense League, die zur ‘Familie’ der New Yorker Hardcore-Musikgruppen gehört: „Wir sind definitiv eine pro-amerikanische, nationalistische, antikommunistische Band. Im Moment gibt es noch nicht so viele nationalistischen Bands in den Staaten, aber ich denke, dass so wie die Dinge jetzt laufen ein starker Aufschwung des Nationalismus bevorsteht“²¹, erzählt Nick, Sänger der Band dem britischen „Blood & Honour“-Magazin. Um seine politische Gesinnung macht er dabei keinen Hehl. Als die „beste Partei“²² des nationalistischen Spektrums in den USA bezeichnet er die rassistische „National Association for the Advancement of White People“.

MORE THAN MUSIC

Im Hardcore wurde und wird der Anspruch formuliert, mehr als nur Musik zu sein. Doch einen spezifischen Lebensstil gibt es nicht. Marc Calmbach, der eine Studie unter Hardcore-Fans durchführte, kommt zu dem Ergebnis, dass die „Szenegänger bisweilen völlig unterschiedliche Positionen“²³ gegenüber dem Hardcore vertreten. Allerdings, hält er fest, wird die Musik von den von ihm Befragten „deutlich als Underground, widerspenstig, verschiedenartig, aktiv und politisch links“²⁴ wahrgenommen. Hardcore gelte „tendenziell als eher radikal, fortschrittlich, selbstkritisch und ästhetisch gesehen, denn als harmlos, selbstgefällig und ästhetisch unauffällig“²⁵. Gerade der Aspekt der Widerspenstigkeit hänge, mit den Aktivitäten in der Szene zusammen.²⁶

Wohl kein anderer Musikstil hat das Prinzip des DIY, das mit dem Punk in den 1970er Jahren entstand, so verinnerlicht wie die Hardcore-Szene. DIY steht für ‘do it yourself’, tue es selbst. Hinter dem Prinzip steht zunächst der Gedanke, dass jede/r selbst aktiv werden kann und sollte, wenn ihn/sie an der Musik etwas interessiert. Vermisst jemand den Auftritt einer bestimmten Hardcore-Band in seiner/ihrer Stadt, so soll er/sie nicht darauf warten, dass andere ein Konzert organisieren, sondern es einfach selbst versuchen. Freiräume dafür fanden sich in Deutschland vor allem in Autonomen Jugendzentren, wohl auch einer der Gründe, warum über viele Jahre hinweg gerade linker und sozialkritischer Hardcore die Begleitmusik von Jugendlichen und jungen Erwachsenen der linksradikalen autonomen Szene war. Das DIY-Prinzip zieht sich als Lebensstil durch die gesamte Szene und hat dazu geführt, dass viele Menschen involviert wurden – durch die Organisation von Konzerten, die Produktion von Fanzines, T-Shirts und Platten oder eben selbst

als Musiker/in. DIY ist damit immanent politisch, denn es zielt darauf ab, nicht einfach zu konsumieren und die geschätzte Musik der industriellen Vermarktung zu überlassen, sondern über diverse Netzwerke einen sozialen Zusammenhang zu schaffen.

Neben DIY brachte Hardcore noch einen eigenen Lebensstil hervor: Straight Edge. Den ‘geraden Weg’ zu gehen bedeutet in diesem Fall, auf Drogen jeglicher Art zu verzichten. Dieses Konzept bezieht seinen Namen von dem Song „Straight Edge“ der 1980 in Washington gegründeten Band Minor Threat, dessen Sänger Ian MacKaye von sich sagte, dass er „total Anti-Drogen und Alkohol“²⁷ sei. Jugendliche, die Alkohol trinken, unterlägen – ob gewollt oder nicht – einem negativen Gruppenzwang. Ihnen wolle MacKaye eine Alternative aufzeigen.²⁸ Der Song „Straight Edge“ von 1981, der einen drogenfreien Lebenswandel positiv darstellt, wurde zu einer Hymne des Hardcore: „I’m a person just like you / But I’ve got better things to do / Than sit around and fuck my head / Hang out with the living dead / Snort white shit up my nose / Pass out at the shows / I don’t even think about speed / That’s something I just don’t need // I’ve got the straight edge // I’m a person just like you / But I’ve got better things to do / Than sit around and smoke dope / ‘Cause I know I can cope / Laugh at the thought of eating ludes / Laugh at the thought of sniffing glue / Always gonna keep in touch / Never want to use a crutch // I’ve got the straight edge.“²⁹

Der Gedanke des Straight Edge wurde von anderen Bands wie SSD (Society System Decontrol) und Negative FX aufgegriffen und weitergeführt. Jedoch erst mit Bands wie Youth of Today oder Gorilla Biscuits entstand daraus in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre eine ganze Bewegung des Straight-Edge im Hardcore.³⁰ Als Logo dient ein großes X: Jugendlichen unter 21 Jahren ist es in den USA verboten Alkohol zu konsumieren. Besuchen sie ein Lokal oder Clubs ohne Altersbegrenzung, in denen aber Alkohol ausgeschenkt wird, bekommen sie, so erzählt es die Geschichte des Straight Edge, ein X

auf den Handrücken gemalt. Der Barkeeper weiß so, dass er ihnen keine alkoholischen Getränke ausschenken darf. In der Hardcore-Szene wird das X zumeist mit der Abkürzung des Slogans 'Straight Edge' kombiniert zu 'sXe'.

Mit der zunehmenden Popularisierung verschärften manche Bands und Szenegänger/innen die Maßstäbe des Lebensstils. Vegetarismus bzw. Veganismus wurden zu einem wichtigen Bestandteil dieser Subszene, teilweise verbunden mit radikalökologischen und naturalistischen Vorstellungen. Popularisiert wurde die vegane Straight Edge Variante durch die 1989 gegründete New Yorker Band Earth Crisis, die selbst inspiriert war von der Hardcore-Band Vegan Reich. Die 1987 gegründete Gruppe um Sean Muttaqi kam aus dem anarchistischen Spektrum und befasste sich mit dem Umweltschutz und vor allem mit den Tierrechten in radikalen Varianten: „We must put them out of commission / Break their cycle of oppression / Burn down their laboratories / And if they too get burn / Well they've had their warnings“³¹, heißt es in einem Song gegen Firmen, die Tierversuche unterstützen. Dass sie in ihrem Text den Tod von Menschen bei derartigen Aktionen billigend in Kauf nehmen, brachte ihnen den Vorwurf des Ökofaschismus ein. Nicht unbegründet, denn auch in anderer Hinsicht vertrat die Band eher rechtsextreme Positionen.³² Der sich seinerzeit herausbildende radikale Straight-Edge-Flügel machte sich schließlich auch Lebensschutzpositionen zu Eigen, lehnte Promiskuität ab und verdammt Homosexualität als 'widernatürlich'³³. Heute sind derartige Positionen in der Straight-Edge-Szene beinahe bedeutungslos.

13 Büsser, Martin: If the Kids are United, S. 23f.

14 Vgl. dazu auch: Calmbach, Marc: More than music. Einblicke in die Jugendkultur Hardcore. Transcript Verlag Bielefeld, 1., Aufl. 2007, S. 91f.

15 Vgl. „American Hardcore“.

16 Büsser, Martin: If the Kids are United, S. 80.

17 Zitiert in: Peterson, Brian: Burning Fight, S. 16. Das gilt aber auch für andere Städte. So schreibt Matthias Mader über die Bostoner Hardcore-Szene: „Sich selbst stigmatisierten die Bostoner dabei als ‚Underdogs‘: „Natürlich ist New York City größer als Boston, doch unsere Hardcore-Szene gab es früher,

wir sind härter, haben die besseren Slamdancer‘... usw. Über die Jahre hinweg entwickelte sich eine Spirale der Gewalt.“ Mader, Matthias: This is Boston not New York. Berlin 2003, S. 11.

18 Agnostic Front: United Blood. EP, Selbstverlag, 1983.

19 Ray Cappo im Interview mit Matthias Mader, in: Mader, Matthias: New York City Hardcore. The Way it was. Berlin 2008, S. 18.

20 Interview im Amok, Nr. 11, o. J., zitiert nach Budde, Dirk: Take three chords, S. 160. Agnostic Front, die sich mit dem Song „Fascist Attitudes“ (1984) als Antifaschisten präsentieren, werden wegen rechten sozialpolitischen und homophoben Äußerungen in der Szene jedoch bis heute kontrovers diskutiert.

21 Blood & Honour, Nr. 3, 1988: Youth Defense League (Interview).

22 Ebd.

23 Calmbach, Marc: More than music, S. 223.

24 Ebd., S. 224.

25 Ebd., S. 224.

26 Ebd., S. 224f.

27 Touch and Go, Nr. 15, Oktober 1981: Ian of Minor Threat Interview. Zitiert nach: Vee, Tesco und Stimson, Dave: Touch and go. The Complete Hardcore Punk Zine '79–'83. New York 2010, S. 317.

28 Vgl. ebd.

29 Minor Threat: Minor Threat. EP, Dischord Records, 1981. „Ich bin eine Person wie du / aber ich habe bessere Dinge zu tun / als herum zu sitzen und mein Kopf kaputt zu machen / abzuhängen mit den lebenden Toten / weißen Scheiß mit meiner Nase zu schnupfen / ohnmächtig wedren bei den Shows / ich denk noch nicht mal nach über Speed / das ist etwas, was ich einfach nicht brauche // Ich geh den geraden Weg // Ich bin eine Person wie du / aber ich habe bessere Dinge zu tun / als herum zu sitzen und Dope zu rauchen / weil ich weiß, ich komm klar / lache bei dem Gedanken ludes* zu essen / lache bei dem Gedanken Klebstoff zu schnüffeln / will immer [klar] dabei sein / möchte nie eine Krücke benutzen // Ich geh den geraden Weg.“ *ludes ist eine umgangssprachliche Bezeichnung für Methaqualon, ein Arzneimittel.

30 Siehe ausführlich: Haenfler, Ross: Straight Edge. Clean-Living Youth, Hardcore Punk. And Social Change. New Brunswick 2007.

31 Aus dem Song: „Stop Talking, Start Revenging“, auf: V. A.: The A.L.F. Is Watching And There's No Place To Hide, LP, No Master's Voice, 1988. „Wir müssen sie außer Betrieb setzen / Brecht ihren Kreis der Unterdrückung / Brennt ihre Laboratorien nieder / Und auch wenn sie mit verbrennen / Nun, sie hatten ihre Warnungen“.

32 Muttaqi gehörte zu den Mitbegründer/innen einer Organisation beziehungsweise Netzwerkes, das unter dem Namen ‚Hardline‘ auftrat und militante Tierrechts- und Erdbefreiungsaktionen propagierte und durchführte.

33 Mulder, Merle: Das Phänomen Straight Edge und die Eignung von Lebensstilkonzepten zu seiner Analyse, aspm-samples.de/Samples8/mulder.pdf, eingesehen am 04.04.2010.



VON HARDCORE ZU NS-HARDCORE

„Hardcore-Musik spielt in der amerikanischen Skinheadszene schon seit jeher eine viel größere Rolle als bei uns. Mit – für uns – klassischer Skinheadmusik hat das ja nun ziemlich wenig gemein. Wie kommt es nach Eurer Einschätzung zu dieser unterschiedlichen Entwicklung?“, werden die Mitglieder der neonazistischen US-amerikanischen Hardcore-Band Aggravated Assault in einem Interview mit dem deutschen Skinhead-Fanzine ‚Unsere Welt‘ gefragt: „In Amerika wachsen ganz einfach viele junge Skinheads mit dieser Art der Musik auf, so dass sich mittlerweile eine ganze Anzahl von Skinheadbands mit Hardcore beschäftigt.“³⁴

Tatsächlich lässt sich dies anhand verschiedener Interviews mit der Band Blue Eyed Devils nachzeichnen. „Ich begann früh Punk und Hardcore zu hören, z.B. Suicidal Tendencies und Agnostic Front“, erzählt Drew, Sänger von Blue Eyed Devils und Teardown. „Dann habe ich Metal wie Metallica und Slayer gehört. Danach mehr WP/NS [White Power National Socialist, Anm. d. A.] Musik wie BfG, Midtown Bootboys, No Remorse, Brutal Attack etc. Dann kam ich wieder mehr zum Punk mit Bands wie Bad Religion und Pennywise. Aber die Sache entwickelte sich fortschreitend immer mehr in Richtung Heavy und ich ging mehr in die Hardcore Ecke. Ich hörte Bands wie Earth Crisis, Mushmouth, One Life Crew usw. Heute höre ich hauptsächlich harte, aggressive Hardcore Bands wie Hatebreed.“³⁵ Doch die Begeisterung für den amerikanischen Hardcore kannte Grenzen. Die meisten Hardcore-Bands seien „sehr multikulturell lastig“³⁶, erklärt Bob, seinerzeit Gitarrist von Blue Eyed Devils. „Aber die Musik ist gut, wir hoffen dass noch mehr NS-Bands diesen Stil aufgreifen. Es ist ein guter Sound für die Bewegung, er ist sehr aggressiv wie die Skins. Unsere Lieblingsbands sind Ignite, Ten Yard Fight, Strife, Hatebreed und Earth Crisis. Diese Musiker sind aber Scheißleute und ihre Lyriks handeln über Antirassismus, aber die Musik gefällt. Wir machen diesen Stil für die wahren White Power Leute.“³⁷ Die Musik, der Stil, ist entscheidend, nicht die Texte – entsprechend treffen die Botschaften der beiden genannten Vorbilder aus der normalen Hardcore-Szene nicht unbedingt

auf Sympathie bei den Neonazis: „Agnostic Front: Gute Musik und schlechte Texte“³⁸, urteilten Blue Eyed Devils. Nichtsdestotrotz cover(te)n neonazistische Hardcore-Bands immer wieder Songs ihrer nicht-rechten Vorbilder: Angry Aryans spielten beispielsweise das Lied „White Minority“ von Black Flag nach, in dem es heißt: „White pride, you’re an american. I’m gonna hide, anywhere I can“³⁹. Passen die Inhalte nicht, so werden sie, ironische oder kritische Töne ausblendend, affirmativ gewendet.



In Anbetracht der Entwicklungsgeschichte des neonazistischen Hardcore fällt auf, dass in Magazinen der US-amerikanischen Neonaziszene wie dem Resistance, zunächst solche Bands dem ‘Hardcore’ zugeordnet wurden, deren Texte Mordphantasien formulierten oder sich offen zu Rassismus und Nationalsozialismus bekannten – stilistische Eigenschaften spielten dafür keine Rolle. „Ihre Musik sind eine spezielle Sorte von Hass, unberührt von politischer Korrektheit – ihre Texte sind so rassistisch aufgeladen und aggressiv“⁴⁰, charakterisierte der Herausgeber des Resistance, George Hawthorne alias George Burdi, die 1991 in Atlantic City gegründete Gruppe Aggravated Assault. Ihre Cover zeigen Bilder aus Konzentrationslagern oder von Mordaktionen. Erst später näherte sich ein Teil dieser Bands, die aufgrund ihrer

Texte und ihres Auftretens unter dem Label ‘Hardcore’ subsumiert wurden, tatsächlich auch musikalisch dem Hardcore an. Die Mitglieder jener Bands, die heute der Gründungsphase des neonazistischen Hardcore zugerechnet werden können, kamen aus dem neonazistischen Skinhead-Spektrum: „Skinhead, Skinhead, we will rule! Fight to live, is our only rule!“⁴¹, wird der Lebensstil im Lied „Extreme Hatred“ der gleichnamigen, 1991 gegründeten US-amerikanischen Band glorifiziert.

Extreme Hatred gelten als eine der ersten neonazistischen Hardcore-Bands. Bereits 1994 wurden sie in einer Anzeige im Resistance Magazin als „Greatest HateCore Band“⁴² charakterisiert. Hatecore? Zeitweise, bis ca. Mitte des vergangenen Jahrzehnts fungierte ‘Hatecore’ in der extrem rechten Musikszene als Begriff für neonazistischen Hardcore. Tatsächlich charakterisiert die Bezeichnung treffend die Musik der Neonazis beziehungsweise die mit ihr vermittelten Inhalte: Hass auf Menschen nicht weißer Hautfarbe, Hass auf Juden, Hass auf Homosexuelle, Hass auf Demokrat/innen: „As we march down to town / Death to ones from the underground / All I hear is victory’s call / My nation’s honor rising above all / I regret nothing that I’ve done / I’ve seen so many through the sights of my gun / But to kill for the Reich is my job / A soldier in my nation’s murder squad // My orders are simple, plain and clear / Murder on command and have no fear / In my heart I know what’s right / To do what I must for my nation’s fight // Traitors are hung and others shot dead / Kill the Jew and cut of his head / Destroy the enemy and his lies / Send the filth to an early demise. [...] Blut und Ehre, daran glaube ich / Einsatzgruppen, Tod für dich / Zu meinem Führer habe ich gegeben / Gegeben mein ganzes Leben – Sieg Heil!“⁴³, singen Blue Eyed Devils im Song „Murder Squad“. In Deutschland war und ist die Band äußerst populär.

Mit dem eigentlichen Hatecore, der begrifflich 1990 von der linksradikalen New-Yorker-Hardcore-Band S.F.A. geprägt wurde⁴⁴, hat das indes wenig zu

tun. Für sie sollte er Ausdruck ihrer Wut sein, mit der sie über antiegalitäre politische und gesellschaftliche Verhältnisse anbrüllten. Vier Jahre später sah sich die Band indes gezwungen, gegen Missinterpretationen ihre Vorstellung von Hatecore klarzustellen: „Finally, for those that still don’t get it, ‘Hate-Core’ as I named it, is not about senseless wanton violence or discrimination as people have misinterpreted it to be. It is about expressing true rage at the moral, social and political injustices we’re forced to cope with everyday. Those who believe anger has no place in the underground, have no place being in the underground“⁴⁵, schreibt Brendan Rafferty im Begleitheft zur CD „Pure Hate“

Die Dynamik und Aggression des ‘normalen’ Hardcore sprachen in Deutschland auch RechtsRock-Fans an. Ab Mitte der 1990er Jahre veröffentlichten Fanzines der Szene immer wieder Berichte von Besuchen nicht-rechter Hardcore-Konzerte: „Der nächste Schreck: Lauter Asi-Punks und rote Schweine. Die schauten nicht schlecht als wir reinkamen“⁴⁶, heißt es 1998 in einem Bericht über den Besuch eines Konzerts von Agnostic Front im ostwestfälischen Herford. „Roger legte auch gleich mit ‘Gotta go’ los, was super ankam. Nun folgten Hits wie ‘Crucified’, ‘Toxic shock’, ‘Before my eyes’ und und und. [...] Agnostic Front waren echt super, wobei ich bei Liedern wie ‘Nazi-Skins get out’ echt hätte kotzen können [...] Naja, sie sind halt nur Dreck, auch wenn die Musik geil ist.“⁴⁷ Das antifaschistische Statement schreckte die Szene nicht. Im gleichen Fanzine wird ein Jahr später erneut über einen Konzertbesuch besagter Band berichtet – dieses Mal traf die Band auf mehr Wohlgefallen: „Zum Glück waren nicht so viel Assis da. [...] Roger sparte sich diesmal auch Songs wie ‘Nazi Skins get out’. Eines Tages sollten wir es schaffen mehr Kameraden als Abschaum auf diesen Gigs zu sein.“⁴⁸

Unterdessen wurden in deutschen Fanzines auch die neonazistischen Hardcore-Bands aus den USA bekannt gemacht. Bereits 1994 veröffentlichte das

Fanzine ‚Hass Attacke‘ unter dem Titel ‚Skinhead Hardcore ‘88, ein Interview mit der Band White Riot: „Wir spielen den alten Hardcore Stil, der von den genialen Bands aus New York und Boston geprägt wurde“⁴⁹, erklären die Kanadier und nennen, damit sich die Leser/innen darunter auch etwas vorstellen können, Namen: „Hardcore Bands, wie Youth Defense League, Sick of it All, Slapshot“⁵⁰. Regelmäßig erschienen in dem Heft in den folgenden Jahren Berichte von normalen Hardcore-Konzerten und immer wieder Interviews mit neonazistischen Hardcore-Bands aus Übersee. „Ich denke, diese Art von Musik, die wir spielen, kann einfach die weiße Jugend mehr motivieren als einfacher Rock & Roll“⁵¹, warben dort beispielsweise Involved Patriots aus Kanada 1996 um Akzeptanz für den neuen Stil in der Szene, und zeigen sich prophetisch: „Unsere Art von Musik [wird] eines Tages wirklich den meisten Skinheads gefallen“⁵². Der Herausgeber des Labels gründete 1998 mit 23 Jahren schließlich auch sein eigenes Label mit Namen Hate Records. Als Einstand veröffentlichte er das Debüt „Durch das Volk Mit dem Volk Für das Volk“ der griechischen Band Iron Youth, die er im Jahr zuvor im Interview noch als „White Hatecore“⁵³ promotet hatte. Es folgten weitere Produktionen, vor allem US-amerikanischer Bands wie Attack, Dying Breed, Code of Violence und Extreme Hatred, die sich alle dem neonazistischen Hardcore verschrieben haben.

Zur Popularisierung dieser Musik in der extrem rechten Jugendkultur Deutschlands trugen die ersten Tourneen von Aggravated Assault und Blue Eyed Devils zwischen 1997 und 1999 bei. Auffällig ist, dass bei Konzertberichten kaum auf die Liedinhalte eingegangen wurde, sondern vielmehr die dynamische und aggressive Show herausgehoben wurde: „Jetzt war’s soweit, die Blue Eyed Devils begannen, ihre Instrumente zu vergewaltigen und nun füllte sich auch der Dancefloor, da die Mücke hart, schnell und so richtig zum Liebhaben war. Bestochen haben die Jungs durch ihre Perfektion. Da hat alles zusammengepaßt. Der Sänger hat sich auf der Bühne fast zu Tode getanzt bzw. gesprungen, total abgedreht, aber genial“⁵⁴, heißt es über

ein Konzert mit ca. 800 Teilnehmer/innen am 22. Februar 1997 in Berlin. Ein Jahr später, bei einem Konzert am 4. September 1999 in Sachsen-Anhalt, dass von der dortigen Blood & Honour Sektion in Zusammenarbeit mit Blood & Honour Romandie und der Kameradschaft Köthen organisiert worden war, sollen es sogar 2.000 Besucher/innen gewesen sein.⁵⁵



Als „die Amis anfangen, die ersten Scheiben nach Europa zu verschiffen, waren wir sehr angetan von dieser Energie, der Kraft, die von dieser Musik ausgeht. Jahrelang haben wir in Deutschland keine musikalischen Neuerungen erlebt, doch diese Musikrichtung gab vielen Bands eine neue Richtung“⁵⁶, erinnerte sich der Sänger der Wernigeroder Band S.E.K. (Skinhead Einsatz-Kommando) in einem Interview. Auf ihren 1998 und 1999 veröffentlichten Demo-Kassetten versuchte sie sich entsprechend selbst an der Musik. Drei der sechs Lieder des zweiten Demos singen sie auf Englisch. Deutlich ist die Anlehnung an den Sound des US-amerikanischen Hardcore zu hören. Unter den drei Liedern befindet sich auch ein Cover des Liedes „Gotta go“ von Agnostic Front. Das Cover der Demo-CD zeigt einen Vermummten vor einem Flammenmeer, das stereotype Bild eines Autonomen. Auf der Rückseite bezeichnet die Band ihre Musik als „Pro White Hate Core“. Ähnliche Gehversuche auf dem neuen musikalischen Terrain unternahm auch die Band Might of Rage aus Chemnitz, die auf ihrer 1999 veröffentlichten Debüt-CD „When the storm comes down“ ausschließlich auf Englisch sangen.

Als erste dezidiert neonazistische Hardcore-Produktion aus Deutschland bzw. mit deutscher Beteiligung ist die Split-CD „Strength thru Blood“ der 1995 gegründeten Bamberger Hate Society und der englischen Band Razors Edge zu bezeichnen. Zu schneller und aggressiver Musik eröffnet die Platte mit einem deutlichen Bekenntnis: „We believe in national socialism / We believe in white supremacy / We believe we’ll smash Zions occupation, we believe in European destiny. // We fly the Swastika for Europe / We fly the red, white and the black! / We fly the Swastika for Europe / We’re gonna take our Nations back!“⁵⁷, singen sie im Lied „We believe“.

Der Sänger des Songs, der Frontmann von Hate Society hat der neonazistischen Szene mittlerweile den Rücken gekehrt. Im Gespräch erklärt er ‚posthum‘ seinen Zugang zu der Musik mit seiner eigenen, früheren musikalischen Präferenz: „Ich komme ursprünglich aus der Skater- und Punkrock-Ecke. Groß geworden bin ich mit Bands wie den Dead Kennedys, MDC, RKL, Minor Threat und den Angry Samoans“.⁵⁸

34 Interview mit Aggravated Assault, in: Unsere Welt, Nr. 2, 1997, S. 20.

35 Interview mit Teardown, in: Rock Nord, Nr. 118–119, 2005, S. 26–29, S. 26. Für diesen und den folgenden Quellenhinweis Dank an Christoph Schulze.

36 Interview mit Blue Eyed Devils, in: United White & Proud, Nr. 2, o. J. (ca. 1999), S. 6–10, S. 6.

37 Ebd.

38 Interview mit Blue Eyed Devils, in: Unsere Welt, Nr. 2, 1997, S. 31.

39 Angry Aryans: Negrodation of Character. TST, EP, 1999.

40 „Their music is a special breed of hatred unspoiled by political correctness — their lyrics are so racially charged and aggressive“. Hawthorne, George: Aggravated Assault, in: Resistance, Nr. 2, 1994, S. 18. von George Hawthorne.

41 Extreme Hatred: Now is the time. CD, Phoenix Records, 1999. „Skinhead, Skinhead, wir werden herrschen! Kämpfen um zu leben, das ist unsere einzige Regel.“

42 Resistance No. 2, 1994, S. 16.

43 Blue Eyed Devils: Murder Squad, auf: Murder Squad. CD, TST, 1996. „Wenn wir runtermarschieren in die Stadt / Tod denen aus dem Untergrund / Alles was ich höre sind Rufe des Sieges / Die Ehre meiner Nation steigt über alles / Ich bereue nichts, was ich getan habe / Ich habe so viele gesehen durch das Zielrohr meiner Waffe / Aber für das Reich zu töten ist meine Arbeit / Ein Soldat in der Mordtruppe meiner Nation / Meine Befehle sind simpel, einfach und klar / Morde auf Befehl und habe keine Angst / In meinem Herzen weiß ich, was richtig ist / Zu tun was ich tun muss für den Kampf für meine Nation // Verräter werden gehängt und andere erschossen / Töte die Juden und schneid ihnen den Kopf ab / Zerstöre den Feind und seine Lügen / Schick dem Abschaum einen frühen Tod.“

454 Auf der Rückseite ihrer LP „New Morality“ (Demilo Records, 1990) heißt es: „New York City Hate-Core“.

45 S.F.A.: Pure Hate. CD, Wreck-Age, 1994.

46 o.A.: Agnostic Front live in Herford, in: Axtschlag, Nr. 7, 1998, S. 22.

47 Ebd.

48 o.A.: Hardcore Agnostic Front am 16.12.98 in Braunschweig, in: Axtschlag, Nr. 8, 1999, S. 36.

49 Interview mit White Riot, in: Hass Attacke, No.4, o. J. (1994), S. 5.

50 Ebd.

51 Interview mit Involved Patriots, in: Hass Attacke, Nr. 6, o. J. (1996), S. 9 ff.

52 Ebd.

53 Interview mit Iron Youth, in: Hass Attacke, Nr. 8, o. J. (1997), S. 33 f.

54 o.A. 22.02.97. Blue Eyed Devils European Invasion Berlin, in: Foier Frei, Nr.11, 1997, S. 20..

55 Deutscher Bundestag: Drucksache 14/2637, Berlin, 2000, S. 1.

56 Interview mit S.E.K., in: Blood & Honour Deutschland, Nr. 9, 2000, S. 51. Das Interview war ursprünglich für das Fanzine Axtschlag geführt worden, ist in dem aber nicht erschienen.

57 Hate Society & Razors Edge: Strength thru Blood. CD, Searchlight Records, 2001. „Wir glauben an den Nationalsozialismus / Wir glauben an die Überlegenheit der Weißen / Wir glauben, dass wir Zions Besetzung zerschlagen werden / Wir glauben an Europas Schicksal // Wir lassen das Hakenkreuz für Europa wehen — wir lassen rot, weiß und schwarz wehen / Wir lassen das Hakenkreuz für Europa wehen — wir holen uns unsere Nation zurück.“

58 Bei den aufgezählten Bands handelt es sich durchweg um nicht rechte, zum Teil sogar eher linke Punk-Hardcore-Bands.

NSHC AUS DEUTSCHEN LANDEN

Während sich die Musiker von S.E.K., Hate Society oder auch Might of Rage (Chemnitz) primär als Skinheads verstanden, entstand mit Moshpit, Brainwash und Path of Resistance Anfang des vergangenen Jahrzehnts eine neue Generation neonazistischer Hardcore-Bands. Obwohl diese ihre Ursprünge eher im Skinhead-Rock hatten – Brainwash ging aus Might of Rage und Kreuzfeuer hervor, Path of Resistance aus der Gruppe Nordmacht – kreierten sie in ihrem Auftreten und ihrer Musik das, was heute in der extremen Rechten unter NS-Hardcore (nshc) gefasst wird.⁵⁹

Besonders typisch für den nshc ist z.B. die 2002 veröffentlichte Demo-CD „Fight the System“ der Rostocker Band Path of Resistance.⁶⁰ Der Tonträger ragte damals allein schon durch seine Aufmachung aus dem Gros der jährlichen Neuveröffentlichungen deutscher RechtsRock-Bands heraus. Das Cover der CD besteht aus einem Mosaik kleiner Bilder: Einige zeigen Vermummte, die Steine werfen, sich in einer Auseinandersetzung mit der Polizei befinden oder vor einer zerstörten McDonalds Filiale stehen. Auf einem anderen Foto ist die an eine Wand gesprühte Parole „Fight Imperialism“ zu lesen. Über allem sind der Bandname und der CD-Titel gelegt – gestaltet in typischer Sprayer-Manier. Path of Resistance bediente sich hier ästhetischer Stilmittel, die in der extremen Rechten im Grunde als ‘undeutsch’ galten, da sie eher im HipHop und bedingt im ‘normalen’ Hardcore verbreitet sind. Ästhetisch hob sich diese Veröffentlichung auch von früheren neonazistischen Hardcore-Produktionen ab, die sich noch am gängigen Layoutstil der RechtsRock-Szene orientierten. Auf der Innenseite des Digipack ist ein Foto von Path of Resistance abgedruckt. Auf dem dunklen Bild, augenscheinlich aufgenommen in einer alten Fabrikhalle, posieren die vier jungen Männer mit Baseballcaps, Kapuzenpullovern, Jeans und Turnschuhen – wiederum ein offenkundiger Bruch mit dem Skinheadstil. Hinzu kommt, dass alle Liedtitel auf Englisch verfasst sind und teilweise sozialpolitische Themen anschnitten: „We take it from the rich and give it to the poor. No communism. No capitalism. National Socialism. We will choose the third way“⁶¹, heißt es

beispielsweise im Song „The Third Way“. Ein Button auf der Rückseite des Digipack weist darauf hin: „Parental advisory – explicit lyrics“. In den USA werden auf diese Art Tonträger gekennzeichnet, die aufgrund ihrer Texte als ungeeignet für Minderjährige angesehen werden. Übersetzt heißt es: „Elterliche Beratung – Eindeutige Texte“. Produziert wurde die Demo-CD indes in Deutschland beim Label SFH-Records von Benjamin Schneider aus Zeitz.⁶²



NAMENSFINDUNG

„We play NS-Hardcore“⁶³, charakterisierten Moshpit 2004 ihre Musik im Interview mit dem US- Fanzine ‚Morrigan Rising‘. Sie waren die erste deutsche Band, die sich derart in einem Interview charakterisierte. Doch der Magdeburger Band Race Riot blieb es 2006 vorbehalten, die neue Selbstbezeichnung dauerhaft in die deutsche Szene einzuführen. Dafür nutzten sie die B-Seite ihrer nur einseitig abspielbaren LP „Downfall of Your Infected World“⁶⁴. Mittels einer Schablone sprühten sie auf die Platte ein abgewandeltes Logo der New Yorker Hardcore-Szene. Dieses besteht aus einem X, in dessen Winkeln die Kürzel ‚NY‘ und ‚HC‘ stehen. Die Magdeburger ersetzten ‚NY‘ durch ‚NS‘. Zwei Jahre später war NSHC zur gängigen Genrebezeichnung des rechtsextremen Hardcore geworden.

Die Popularisierung des NSHC ab Mitte der 2000er Jahre lässt sich nicht nur an Neugründungen von Bands und Neuveröffentlichungen samt positiver Rezensionen nachvollziehen, sondern auch daran, dass die Szene zunehmend reine NSHC-Konzerte organisierte. Traten NSHC-Gruppen zuvor noch mit klassischen RechtsRock-Bands und Liedermacher/innen auf, änderte sich das nun. „Man musste erst zweimal nachfragen, eh man es glauben konnte. Die Creme de la Creme des deutschen NS Hardcore sollte bei einer Geburtstagsfeier aufspielen“⁶⁵, freute sich ein Besucher eines konspirativ organisierten Konzertes am 20. Mai 2006 im sächsischen Schildau. Über 400 waren gekommen um die Auftritte von Brainwash, Moshpit, Path of Resistance, Eternal Bleeding und Hope for the Weak zu sehen. „Es war also der helle Wahnsinn, was sich vor der Bühne abspielte, auch wenn am Anfang des Auftritts noch alles etwas zögerlich im Pit abließ“⁶⁶, schreibt er weiter und resümiert schließlich: „Zusammengefasst von der Musik her, ein Konzert welches es wohl in der letzten Zeit in Deutschland nicht gegeben hat“.⁶⁷

Nach den Bands übernahmen auch die Fans des NSHC Elemente des Lebensstils und der Selbstinszenierung der nicht-rechten Hardcore-Szene. Der ‘Pit’, von dem der Besucher schreibt, bedeutet aus dem Englischen übersetzt ‘Grube’ oder ‘Kessel’ und wird in der Jugendszene verwandt zur Bezeichnung des Raums direkt vor der Bühne, wo das Publikum ausgelassen tanzt – wie in einem ‘Hexenkessel’. Verbreitung findet im NSHC mittlerweile auch das Stagediving, bei dem Besucher/innen von der Bühne, vom Boxenturm oder anderen erhöhten Flächen (stage) ins Publikum springen und quasi in dieses eintaucht (diving). „Von Anfang bis Ende zogen sie eine Hammer-Show ab und die Menge war einfach nur am Platzen. Überall flogen Leute umher, keiner blieb mehr ruhig stehen. Immer wieder kletterten welche die Boxen hoch und ließen sich in die Menge fallen und wurden dann auf Händen getragen. Die Stimmung mehr als passend zur Musik und mit Worten schwer beschreibbar, so was muss man erlebt haben um mitreden zu können“⁶⁸, schwärmt ein Besucher eines Konzerts von Moshpit am 27. Oktober 2007 in

Brandenburg. Die Beschreibungen dieser Konzerte belegen die Übernahme der im ‘nicht-rechten Hardcore üblichen Betätigungen sowie die gestiegene Dynamik auf den RechtsRock-Konzerten.

Obwohl die Anzahl an Bands zugenommen hat, treten unter dem expliziten Label ‘Hardcore-Konzert’ live oft dieselben Bands auf: Neben Moshpit und Brainwash auch Eternal Bleeding und Diary of a Dying Nation aus Thüringen, Burning Hate aus Bayern, Thrima und Painful Awakening aus Mecklenburg-Vorpommern, Second Class Citizen aus Berlin, If We Die Tomorrow aus Sachsen sowie die Gruppen Painful Life, Mortuary, 2 Minutes Warning, Daily Broken Dream, Civil Disorder und Fear Rains Down aus Sachsen-Anhalt.

59 In der Regel wird dabei wenig differenziert, ob eine neonazistische Band vielleicht eher als Metalcore oder anderes zu bezeichnen wäre. Für sie alle wird das Gesamtlable ‘nshc’ benutzt.

60 Die Rostocker nshc-Band Path of Resistance ist nicht zu verwechseln mit der Gruppe gleichen Namens, die 1996 von Mitgliedern der US-amerikanischen Band Earth Crisis gegründet wurde.

61 Path of Resistance: Fight the System, CD, SFH-Records, 2002.

62 Mittlerweile ist das Label SFH-Records auf Black Metal / NS-Black-Metal spezialisiert.

63 Morrigan Rising, Nr. 9, 2004, S. 16.

64 Race Riot: Downfall of your infected world. LP, 4UVinyl Record, 2006.

65 arian88.com/include.php?path=content/articles.php&contentid=518, eingesehen am 13.07.2006.

66 Ebd.

67 Ebd.

68 altenburg.freies-netz.net/?p=238#more-238, eingesehen am 31.10.2008.



Neonazistischer Hardcore fand bereits Ende der 1990er Jahre seinen Weg nach Sachsen-Anhalt. Die Skinheadband S.E.K. versuchte sich an dem Stil ebenso wie die Gruppe Strike Back, über die es hieß: „Skincoreband aus dem Mansfelder Land! national, brachial, nordisch.“⁶⁹ Doch erst in den letzten Jahren scheint die Musik im Bundesland zu boomen.



1998 gründeten Christoph Heyer und ein Freund die Band Race Riot⁷⁰ – die, mit Besetzungswechseln und Umbenennung, älteste NS-Hardcore-Band des Landes: „Da wir selber schon seit Jahren total auf Hardcore abfahren [...] war unser Ziel von Anfang an, die Musik die wir selber am liebsten hören auch umzusetzen. Als wir angefangen haben gab es nicht sehr viele Bands die diese Art von Musik spielten [...] deshalb hatten, bzw. haben wir uns das Ziel gesetzt unseren Teil beizutragen um das zu ändern“⁷¹, erzählte Heyer im Interview 2007. Gegenüber dem niedersächsischen Fanzine ‚Final Destination‘ beschrieben Race Riot ihre Musik als „Hatecore [...] mit teilweise leichten Metal-Einflüssen und textlich wird Englisch gesungen, nicht weil wir der deutschen Sprache nicht mehr mächtig sind, sondern weil man diesen Musikstil einfach im Englischen besser rüber bringen kann.“⁷² Für ihre Hörer/innen erklärte die Band im Begleitheft ihres Debüt-Albums „Terror against Tyranny“, das 2004 auf dem US-amerikanischen Label ‚Final Stand‘ erschien, jeden Song. Über „Aryan Revolution“ („Arische Revolution“)

schreibt Race Riot: „We are proud of our race, but many people want destroy its long and great history. We live in a sick world. It's not wrong proud to be white! Every day there are more lies over lies. Every day we feel the pain. The revolution is near and we fight against all that oppose us and that is negative for our race. The day will come when the victory is ours!“⁷³ 2010, sechs Jahre nach Veröffentlichung, verfügte das Amtsgericht Brandenburg an der Havel einen Einziehungsbeschluss gegen den Tonträger.⁷⁴ Angesichts der Äußerungen im Begleitheft ist dies nicht verwunderlich.

Die zweite Veröffentlichung von Race Riot folgte schnell. 2005 erschien mit der Produktnummer CD 001 die Mini-CD „Downfall of Your Infected World“ auf dem bandeigenen Label ‚until the end Records‘. Im Begleitheft wurden dieses Mal sämtliche Text abgedruckt. Deutlich lässt sich aus ihnen eine Mäßigung im Tonfall erkennen. „Textlich sind die neuen Lieder sicher interpretationsfähiger als die meisten Lieder anderer Szene-Bands. [...] Über weite Strecken ließen sich solche Lieder vermutlich auch von unpolitischen Bands hören“⁷⁵, erklärt Bassist Maik. „Dies hat zwei Vorteile: Erstens werden diejenigen, die erstmals mit ‚nationaler Musik‘ konfrontiert werden, nicht durch überdeutliche Parolen abgeschreckt, und zweitens regen die Texte doch sehr zum Nachdenken an.“⁷⁶ Seine Äußerungen zeugen vom Kalkül nicht nur der Magdeburger NSHC-Band: „Erst kürzlich hatten wir in der Band eine Diskussion darüber, inwieweit Musik als nützliches Propagandainstrument auch ‚eindeutige‘ Botschaften transportieren muss. Ich bin der Meinung, dass gerade Musik wie unsere, die ihre Vorbilder doch allesamt außerhalb der ‚rechten Szene‘ findet, nicht zwangsläufig extreme Polit-Texte braucht, um Wirkung zu zeigen: Schon oft habe ich begeisterten Zuspruch von Leuten aus der Hardcore-Szene bekommen, wenn ich ihnen CDs wie die von Teardown oder Path Of Resistance gab. Dadurch kam man auch ins Gespräch über Politik. Inzwischen sind einige dieser Leute selbst in der nationalen Bewegung aktiv. Hätte ich denen Landser & Co. gezeigt, wären sie (zumindest damals noch...) sicherlich abgeschreckt und vor allem von der doch sehr einfachen

Musik wenig begeistert.“⁷⁷ Während jedoch das Layout und die Inhalte des zweiten Race-Riot-Albums relativ unverfänglich erscheinen, zeigt ein Teil der limitierten Vinylfassung durch die graphische Gestaltung wo die Band politisch steht: Bei 147 Exemplaren der 500 gepressten Schallplatten wurde auf die B-Seite „NSHC“ gesprüht.

Anfang Juni 2007 teilten Race Riot über die Web-Seite von ‚until the end Records‘ mit, dass sie beschlossen hätten, sich in Daily Broken Dream umzubenennen. „Wir sind schon über die letzten Jahre hinweg nicht mehr sehr glücklich mit dem Namen Race Riot“⁷⁸, erzählt Christoph Heyer. An anderer Stelle verweist er zur Erklärung auf die zehnjährige Bandgeschichte. „Man sieht heutzutage die Dinge etwas tiefgründiger als vielleicht noch vor 10 Jahren. Wir wollen mit unserer Musik auch Leute außerhalb der Szene erreichen, was aber mit einem überdeutlichen Namen zu einem aussichtslosen unterfangen wird. Das sollte vielleicht auch anderen Bands bewusst werden! Man verspielt also seine Chancen schon im Vorfeld! Ich denke auch die meisten Leute haben den Namen Race Riot oft falsch interpretiert und diesen auf dumpfen Rassismus ausgelegt“⁷⁹, konstatiert er und ergänzt die gleiche Begründung gegenüber dem polnischen ‚Atywista Zine‘ mit dem Hinweis: „Außerdem stand der alte Name für viele Leute in der Szene für etwas, wofür unsere Band niemals stand – die Feinde sind ganz andere als jene, die ein solcher Name evtl. suggeriert.“⁸⁰ Und während Daily Broken Dream keinen Hehl daraus machen, dass eines ihrer zentralen Feindbilder die Demokratie ist, offenbart die Band ihren positiven Bezug auf den Nationalsozialismus nur verhalten – zum Beispiel damit, dass sie ein Interview mit einem Zitat des einstigen nationalsozialistischen Schriftstellers und Führers einer SA-Brigade, Hans Zöberlein, beenden.⁸¹ Diese Mimikry erklärt sich wohl mit dem Wissen der Band, dass die nationalsozialistische Weltanschauung in der bundesdeutschen Gesellschaft heute größtenteils auf Ablehnung stößt. Das sei, erklären sie, das „Resultat jahrelanger Umerziehung und Lügenverbreitung“⁸².

Getreu ihrem Credo, mit niedrigschwelligen Aussagen Interessierte auf sich aufmerksam zu machen, sind die politisch uneindeutigen Songtexte von Race Riot / Daily Broken Dream entsprechend interpretationsbedürftig. Ein Beispiel: „Clean your mind / Find the insight / For your-self / To expose the lie / [...] / This path is the key / The key to your own inner freedom / Deep down inside you know it is right / Education is the way to obtain knowledge / and knowledge is the way to discern the lie / Desire to knowledge / Knowledge is power / Follow the line / To expose the lie“⁸³, singen Daily Broken Dream im Song „Knowledge is power“.

Doch was „die Lüge“ sei, die es zu entdecken gelte, bleibt der Interpretation der Rezipient/innen überlassen. Anhaltspunkte, wie der Text zu lesen sei, werden in ihm nicht gegeben. Einzig die graphische Gestaltung des Begleitheftes kann hier Aufschluss geben: Wiederkehrend ist das Motiv eines Menschen, der anstatt eines Kopfes einen Fernseher hat, auf dessen Bildschirm steht: „Demokratie ist der Stützpfeiler dieses wundervollen Staates“. An einer Stelle ist der Apparat ausgetauscht gegen ein Buch mit dem Titel „Demokratie bedeutet Freiheit und Rechtsstaatlichkeit“. Bei einer anderen Abbildung steht auf dem Cover eines Buches: „Wahrheit ist das Fundament der Demokratie“. Abgeschlossen wird das Begleitheft mit der Graphik eines Friedhofs. Auf drei Grabsteinen steht „Deutsches Volk“. Schließlich heißt es auf der letzten Seite: „In Anerkennung der Leistung von Horst Mahler, Gerd Honsik, Ernst Zündel, Gernar Rudolf, Herbert Schweiger und den unzähligen Anderen, die sich nicht dem Zeitgeist hingeben, sondern ihr Wort der Wahrheit widmen und dafür den Preis dieser sogenannten ‚Freiheit‘ bezahlen.“⁸⁴ Die genannten Männer sind allesamt – z.T. verurteilte – Holocaustleugner.

„Until the end Records“ wurde von Race-Riot-Sänger gegründet, um die Musik seiner Band produzieren zu können und um „die HC Bands/Musik in unserer Bewegung [...] unterstützen.“⁸⁵ Über den Web-Shop des Labels werden entsprechend T-Shirts, Buttons und CDs auch anderer Gruppen ver-

trieben. Ferner produziert Heyer NSHC-Newcomer. In Koproduktion mit dem US-Label ‚Final Stand Records‘ brachte ‚until the end Records‘ 2006 das Debüt „No turning Back“ des Bandprojekts Fear Rains Down heraus, an dem neben Heyer Musiker von Path of Resistance und der US-amerikanischen Band Teardown mitwirkten. Als dritte Veröffentlichung folgte 2008 die Compilation „Hardcore until the end“, von der noch später die Rede sein wird. Two Minutes Warning, die auf dieser Zusammenstellung vertreten sind, debütierten im Jahr darauf mit ihrer CD „When their Statues Fell“ auf dem Magdeburger Label. Ende 2009 schließlich erschien als vorerst letzte Veröffentlichung das Album „Freedoom“ der Band Daily Broken Dream – erneut in Zusammenarbeit mit ‚Final Stand‘. Seit 2010 erfolgt der Vertrieb der Label-Produktionen über ‚PC-Records‘ aus Chemnitz.⁸⁶



Fear Rains Down wurde von Christoph Heyer (Race Riot / Daily Broken Dream) initiiert und setzt sich aus Musikern verschiedener Bands zusammen. „Da es ja nicht sehr viele HC Mucke in unserer Bewegung gibt und ich auch Lust hatte neben Race Riot noch was anderes zu machen“, erzählt Heyer 2006 im Interview, „bekam ich die Idee eine Band zu gründen die sich aus Musikern anderer HC Bands zusammensetzt. Als ich das ganze dann im Kopf durch hatte [...] fragte ich Bob, ob er nicht Interesse hätte das ganze mit in die Realität umzusetzen. Er fand diese Idee auch auf Anhieb super. Um das ganze dann aber zu realisieren fehlten noch Schlagzeug und Bass. Bob fragte dann Sean und ich fragte Andre und beide sagten sofort zu.“⁸⁷

Das Ergebnis war eine internationale Zusammenarbeit. Der erwähnte Bob ist US-Amerikaner und spielt regulär bei der NSHC-Band Teardown, davor war er bei Nordic Thunder und den Blue Eyed Devils. Bei letzteren spielte auch Sean, Schlagzeuger von Teardown und Fear Rains Down. Allerdings wurde er bald ersetzt durch den Slowaken Balint, der zuvor bei Before The War getrommelt hatte. Der Bassist Andre kam von der Rostocker Band Path of Resistance, schied aber schnell aus dem Projekt aus. Angesichts der weit auseinander liegenden Wohnorte drängt sich die Frage auf, wie die Musiker überhaupt zusammenarbeiten. Die Antwort liegt nahe – via Internet: Heyer erzählt, dass sich sowohl Andre als auch Bob und Sean die Lieder zum Teil ausgedacht und aufgenommen hätten, auf die er dann die Texte schrieb: „Wir haben uns dann einfach die jeweilige Musik per Internet zugeschickt. Das ganze klingt vielleicht jetzt zwar etwas komisch aber es ging wirklich ganz gut.“⁸⁸ Mittlerweile hat das internationale Quartett zwei Tonträger veröffentlicht. Auch live tritt das Projekt auf – allerdings selten. Einer dieser raren Auftritte fand am 13. November 2010 „in Mitteldeutschland“ statt, wie es in einer Ankündigung hieß. Wie üblich in der neonazistischen (Musik-)Szene war auch diese Veranstaltung konspirativ vorbereitet und durchgeführt worden.⁸⁹ Dennoch fanden rund 120 Besucher/innen den Weg nach Rothenburg, Sachsen. „Musikalisch sehr sauberer und solider Auftritt“⁹⁰, hieß es in einem späteren Konzertbericht: „Hat Spaß gemacht und auch das Publikum war ordentlich in Bewegung“⁹¹. Bei dem Konzert unter dem Titel „NSHC Fasching“ traten ferner die Bands Moshpit, If We Die Tomorrow, Second Class Citizen sowie 2 Minutes Warning aus Magdeburg auf.



„Magdeburg Hardcore rules!!!“⁹², hieß es in den Labelnews von ‚until the end Records‘ 2009 anlässlich der Veröffentlichung „When their statues fell“, dem Debüt von 2 Minutes Warning. Drei Jahre zuvor war die Band gegründet worden, die sich einen Namen im NSHC über diverse Konzerte erspielten. Ihren Stil beschreiben sie „im grossen und ganzen [...] als reinen ehrlichen hardcore“⁹³. Ihre Texte seien von Themen geprägt „die mehr oder weniger jedem durch den Kopf gehen wie zum Beispiel die Gesellschaft, das tägliche Leben, dieser Staat und die Musikindustrie.“⁹⁴ Dabei sind ihre Songs ebenso offen und in verschiedene Richtungen interpretierbar gehalten wie die Songs von Daily Broken Dream. So singen sie im Song „Nightmare of the Undead“: „The symbols of greed / destroyed in an hour. / A scream to the world / to fight their power. // Destroy all their symbols. / Bomb them to hell. / History’s revenge is near, / when their statues fell. / Their Cities will burn. / Their temples explode. / Their signs fall down / and they all slowly rot. / The nightmare of the undead / will never end. / All hail to the martyrs. / We stand hand in hand. / Millions of zombies / walking on the streets. / It’s time for them to pay the price / For all these years of fucking lies.“⁹⁵ Wessen Macht gilt es zu bekämpfen, welche Symbole zu zerstören, Städte zu verbrennen und Tempel zu sprengen? Und welche historische Rache ist nahe? Sicherlich ließen sich vor dem Hintergrund der Verankerung der Band in der rechtsextremen Szene schnell Feinde benennen, die diese gerne vernichtet sehen würde, doch konkrete Inhaltspunkte fehlen im Text.

Anders im Song „NS Capitalist“, in dem 2 Minutes Warning die kapitalistische Vermarktung ihrer Szene kritisieren: „You steal my time / you have no pride / you never stand by my side. // Selling music, / to dress your bitch. / no cent for us / that makes you rich // You’re just a / national capitalist / you fuck our movement / act like a Zionist. // Boycott – capitalists / fuck off – capitalists / feel our rage.“⁹⁶ In gängiger antisemitischer Manier wird das kritisierte Verhalten nicht nur als kapitalistisch, sondern auch als ‘zionistisch’ bezeichnet, womit jüdisch gemeint ist.⁹⁷



System Coffin, einer weiteren Magdeburger Band, fehlt es noch an einer eigenen Veröffentlichung. Lediglich auf zwei Compilations ist sie bisher vertreten. 2008 erschienen vier Songs in schlechter Aufnahmequalität auf dem Sampler „Solidarität“, dem „Solisampler Sotterhausen“. Mit der Veröffentlichung sollten Enrico Marx – einer der führenden Köpfe der neonazistischen Szene in Sachsen-Anhalt – und dessen Familie unterstützt werden: „Mit dem Kauf dieser CD unterstützt ihr den Barbarossa und seine Familie, auf die es diese Systemlakaien in Sachsen Anhalt besonders abgesehen haben“, heißt es im Begleitheft. „Was diese Systembüttel [...] bezwecken, ist das finanzielle Aus der Familie und ein Aufgeben des Grundstückes, welches diesen selbsternannten Politheinis ein fetter Dorn im Auge ist, da dass Grundstück der Familie über Jahre hinweg als Treffpunkt galt und noch immer gilt! Das soll, muss auch weiterhin so bleiben, da es sehr wichtig ist Nationale Freiräume zu schaffen und zu erhalten.“⁹⁸ Immer wieder observierte und durchsuchte die Polizei das Anwesen von Marx in Sotterhausen. Immer wieder beendete die Polizei dort auch RechtsRock-Konzerte.

Jeden Freitag waren bei Marx auf dem Grundstück Rechtsextreme zu treffen, teilweise seien die Leute bis zu zwei Stunden gefahren, um dabei zu sein.⁹⁹ Von dort kamen in den frühen Morgenstunden des 6. Januar 2007 auch jene drei Männer und eine Frau im Alter von 21 bis 27 Jahren, die an einer Tankstelle in Sangerhausen 1,6 Liter Benzin und ein Mix-Getränk gekauft hatten,

um anschließend einen Molotowcocktail in die örtliche Asylbewerberunterkunft zu werfen. Nur knapp entgingen die dort lebenden Menschen einer Katastrophe. Der Bewohner Boureima T. hörte, wie das Küchenfenster durch den Brandsatz zu Bruch ging. Sein 'Glück' war, dass er, seitdem dieses Fenster im Hochparterre bereits im November und im Dezember 2006 eingeworfen worden war, unter Schlafstörungen litt. Die brennende Küche versperrte dem 24-Jährigen zwar den Weg aus der Wohnung, doch konnte er sich aus dem Fenster retten und weckte die im ersten Stock Schlafenden – auch sie konnten sich in Sicherheit bringen. Einer der Angeklagten, Christian K., war Schlagzeuger der Band Hate Soldiers und hatte 2006 die Debüt-CD der Band mit eingespielt, die auf dem Plattenlabel Barbarossa Records von Enrico Marx erschien.

„Nun liegt es an Euch der Familie ein wenig unter die Arme zu greifen, indem Ihr mit dem Kauf dieses Tonträgers wenigstens das Abzahlen der monatlichen 500,00 € etwas erleichtert“, heißt es fordernd auf dem Sampler, nicht ohne an die Moral und die Vernunft der Szene zu appellieren: „Gerade in diesen Tagen ist es wichtig Zusammenhalt /Kameradschaft zu zeigen! Ein alleingelassenes Tier, welches von der Herde vergessen wurde, ist leichtere Beute, als wenn es in der Herde steht.“¹⁰⁰

Mit drei Liedern war System Coffin zuvor bereits auf dem Sampler „Fest der Völker“ vertreten. Eines heißt „Blut gegen Geld“¹⁰¹, dass später auf der CD für Enrico Marx unter dem Titel „Blut gegen Gold“ erschien. Ein kleiner Unterschied. Das Motiv hinter dem unverständlichem Text dürfte aber das gleiche geblieben sein, greift der Titel doch ein altes antisemitisches Motiv auf. Bereits 1927 veröffentlichte beispielsweise Otto Bangert sein Buch unter dem Titel „Gold oder Blut“. Im Vorwort erklärt er, was unter dem Gegensatz zu verstehen sei. 'Blut' bezeichnete er in Manier der seinerzeit verbreiteten 'Rassenkunde' das 'nordische Blut', den 'Grundstoff' des 'deutschen Volkes'. Gold hingegen ist eine Metapher für das Kapital und 'den Juden': „Der Fluch

des Goldes [...] steht heute als furchtbare und finstere geschichtliche Wirklichkeit über unserem Volke, über dem Abendlande, über der ganzen Welt [...] Sein Dämon aber ist der ewige Jude!“, erklärte Bangert und prophezeite: „Da endlich steigt aus den Tiefen des Daseins die erlösende Kraft herauf, das reine nordische Blut, das schöpferische und heldische Leben. Krieg sagt es an der Weltherrschaft des Goldes und Krieg dem schwarzen Dämon des Abgrunds, [...] dem ewigen Juden.“¹⁰²

Das „Fest der Völker“, auf dem die Lieder 2005 aufgenommen wurden, war eine Veranstaltung, die von der NPD in Zusammenarbeit mit den so genannten Freien Kräften wiederholt in Thüringen organisiert wurde. Dass System Coffin unter Ägide dieser politischen Gruppierungen auftritt, ist auch für eine Band aus dem NSHC-Spektrum nicht ungewöhnlich. Später traten auf dem 'Festival auch NSHC-Bands wie Hate for Breakfast aus Italien (2006) und Brainwash (2009) auf. Auch bei anderen Veranstaltungen der extremen Rechten, die als politische Versammlungen angemeldet werden, gehörten Gruppen des Genres neben klassischen RechtsRock-Bands und so genannten „Nationalen Barden“ zum Line-Up.



System Coffin war nicht die erste NSHC-Band aus Sachsen-Anhalt, die auf Veranstaltungen rechtsextremer Organisationen auftrat. Bereits 2007 gehörten die Magdeburger von Civil Disorder zum Line-Up des „5. Thüringentag der nationalen Jugend“ in Altenburg. Ebenso trat sie beim ersten

„Sommerfest der nationalen Bewegung“ in Sangerhausen 2007 auf, ohne jedoch einen besonders bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Im Interview 2008 hoffte die Band, die zu dem Zeitpunkt immerhin schon rund fünf Jahre existierte,¹⁰³ Ende des Sommers auf dem „Sachsen-Anhalt-Sampler“ vertreten zu sein – mit zwei der drei Songs, die sie auf ihrer Myspace-Seite online gestellt hatten.¹⁰⁴ Der dort hochgeladene Song „Sick“ machte bereits am Anfang deutlich, wo die Band politisch steht. Er beginnt mit dem 'Glaubensbekenntnis' des us-amerikanischen Nazi-Terroristen David Lane: „We must secure the existence for our people and a future for white children.“¹⁰⁵ In einem Interview erzählten Civil Disorder, dass sie daran arbeiteten, eine „Voll CD rauszubringen“¹⁰⁶ – die bis heute nicht erschienen ist. Einzig einige Konzerte, zuletzt 2009, und ihr Myspace-Profil zeugen davon, dass die Gruppe noch zu existieren scheint.



Deutlich aktiver ist hingegen die Band Painful Life, ebenfalls aus Magdeburg. Seit 2007 trat sie bei etwa 15 Konzerten auf. Nichtsdestotrotz erschienen bisher nur zwei Songs auf dem Sampler „Hardcore Until The End“. Im Beitrag „Maltreatment of nature“ prophezeien die Musiker die Vernichtung des Menschen infolge der Naturzerstörung. „Die Umwelt ist davon abhängig wie wir Menschen leben!“, erzählen sie im Interview. Als Problem nennen sie aber einzig die USA, ganz im Einklang mit dem im Rechtsextremismus weit verbreiteten Anti-Amerikanismus. Amerika wolle in Sachen Umweltschutz

nicht mitziehen – dabei wird der Vorwurf in das völkische Weltbild der Band eingebunden: „Das auch das 'mächtigste' Land ohne die Welt nicht überleben kann, hat dort noch niemand begriffen. Den Jungs gehört kräftig in den Arsch getreten, sowie allen anderen die sich lieber für eine One World einsetzen, anstatt die eigene Tür sauber zu halten und in einer gesunden und völkervielfältigen Welt zu leben!“¹⁰⁷ Die Gegensätze „One World“ und „völkervielfältige Welt“ gehören zum heute gängigen Schlagwortrepertoire der extremen Rechten. Sie propagieren eine Welt, in der die ‚Völker‘ ethnisch homogen leben, während die ‚Feinde‘ ihrer ersehnten neuen Ordnung für ‚Vermischung‘ einträten, an dessen Ende es keine ‚Völker‘ mehr gebe.

Auch wenn es der Band noch an einem eigenen Tonträger mangelt, so existieren doch verschiedene Merchandising-Produkte. Im Sommer 2010 meldete die Firma „Final Resistance Clothing“ aus Wackersdorf (Bayern) auf Myspace-Seiten verschiedener NSHC-Bands, dass die „neuen Painful Life Shorts“ da seien.¹⁰⁸ Geld verdient das Spektrum schon lange nicht mehr nur mit der Produktion von Tonträgern, sondern auch mit dem Verkauf von Lifestyle-Accessoires für die Ausstattung der Fans.



Bekanntheit kann eine Band über Konzerte erringen und/oder die Produktion einer Demo-CD. Die Gruppe Hateful findet sich nur selten im Line-Up von Konzerten, konnte dafür aber 2009 beim Label „Freiheitsklänge“ (Sondershausen) ein Demo veröffentlichen. Die CD im Pappschuber erschien ohne

Beiwerk und Textblatt: „Ich würde ja hier jetzt gerne ein paar Worte zu den verwendeten Lyriken auf diesem Tonträger hier verlieren, nur leider gestaltet sich dieses Unterfangen etwas schwieriger als es nötig wäre. Da der Gesang hier nämlich nicht unbedingt verständlich daherkommt und die Kompositionen alle in Englisch verfasst wurden, der Barde jedoch eine, man muss schon sagen deutschlandtypische Horroraussprache, zum Besten gibt“, hält ein Rezensent des Albums fest. „Ist es nicht ganz so einfach herauszufinden was der Barde uns mit seinen Lyriken denn nun mitzuteilen versucht. Im Endeffekt bleiben einem da nur noch die Titel der Lieder als Anhaltspunkte übrig. Und mit Titeln wie ‘Tod oder Ruhm’, ‘Der letzte Kampf’, ‘Freiheit’ und so weiter sollte die Ausrichtung der Band ja wohl so weit klar sein. Kämpferisch und bisweilen recht revolutionär, behaupte ich jetzt einfach mal“¹⁰⁹, versucht der Rezensent es schließlich mit einer assoziativen Methode.



„Shut up... Join Mortuary. Violent Deathcore. Total fucking brutal“¹¹⁰, heißt es auf einem Banner auf dem Myspace-Account der jungen Band Mortuary aus der Region Haldensleben/Wolmirstedt. Brutaler ‘Deathcore’ – hinter dem Begriff verbirgt sich erneut eine Spielart von Hardcore, die aus einer Mischung von Metalcore und Death Metal besteht. Szenegänger mögen diese Spielarten des Heavy Metal / Hardcore unterscheiden können. Außenstehenden bleiben die Unterscheidungskriterien jedoch in der Regel schleierhaft. Vor allem geht es bei solchen Wortschöpfungen darum, die

eigene vermeintliche Originalität hervorzukehren. Immerhin ist der Traum von Nachwuchsbands – auch in diesem Spektrum – einmal eine eigene CD aufzunehmen.



„Na mal ne Voll-CD aufnehmen. Das wäre doch mal was“, wünscht sich auch der Sänger von Murder in Society, der sich passend zum Bandnamen „Charles Manson“¹¹¹ nennt. Er bringt in die 2007 gegründete Band viele Vorerfahrungen ein: „Ich [...] habe schon mit diversen Bands auf der Bühne gestanden und mit ihnen zusammen Lieder eingespielt [...]. Genannt seien hier Roxveuer, Confident of Victory, Preussenstolz, Bloodline (damals noch unter anderem Namen) und ein Lied trällerte ich live mit Max Resist zusammen“¹¹², erzählt er im Interview. Hier zeigt er sich auch erfinderisch bei der Beschreibung des musikalischen Stils von Murder in Society: „Ich selber bezeichne unseren Musikstil als NS Hategrind.“¹¹³ Im Hardcore-Punk verweist ‘Hategrind’ ohnehin auf Grindcore mit rechtsextremen Inhalten. Vermutlich soll die doppelte verbale Verortung im Neonazismus die Einstellung der Band unmissverständlich machen.

Der Traum von einer eigenen CD ist für Murder in Society noch nicht in Erfüllung gegangen. Allerdings ist die Band mit zwei Songs auf dem internationalen Sampler „Stronger Than Hate“ vertreten. Erschienen ist er 2010 beim Label HC4L Records aus den USA – die Abkürzung steht für ‘Hardcore for Life’. Für die CD coverte Murder in Society den Song „Bite It You Scum“ des 1993

verstorbenen Punkrock-Musikers GG Allin (Kevin Michael Jesus Allin). Kaum ein anderer Coversong kann wohl so deutlich die Widersprüchlichkeit des neonazistischen Hardcore aufzeigen wie dieser. NS-Hardcore bezieht sich ideologisch auf den Nationalsozialismus und vertritt damit inhaltlich eine auf völkischem Gedankengut basierende rassistische und antisemitische Vorstellung einer Volksgemeinschaft. GG Allin indes verkörperte durch sein Auftreten das ganze Gegenteil. Er galt als einer der schrägsten Musiker des Punkrock schlechthin. Auf der Bühne verstümmelte er sich selbst, spritzte mit seinem Blut herum, aß seine Exkremente, masturbierte, prügelte sich. Er war wegen Vergewaltigung und Folter einer Bekannten angeklagt und starb schließlich an einer Überdosis Heroin. Seine Texte strotzten von Gewalt, Sexismus und fragwürdigen sexuellen Fantasien, wie zum Beispiel der Vergewaltigung einer Zehnjährigen.¹¹⁴ Der von Murder in Society nachgespielte Song „Bite It You Scum“ nimmt sich nur wenig ‘harmloser’ aus: „Well you want me to kiss your ass / Well bend over, buddy, here comes my foot / I don’t need your cry ass shit / Temper’s rising, take a fit // Bite it you scum / [...] // Well you want me to contribute / All I got is blood for you / All you want is more and more / Gluttony, you pig, you whore [...] / One day when your end is near / I’ll be laughing at your fear.“¹¹⁵ In vulgärster Sprache wird einem imaginären Gegenüber gedroht, der in seiner Person zu Dreck herabgesetzt wird. „Bite it“ bedeutet in dem Zusammenhang so viel wie ‚nimm das‘ und bezieht sich auf Schläge, die dem Gegenüber zugefügt werden.



Neben Murder in Society ist eine zweite Band aus Sachsen-Anhalt auf der Compilation „Stronger than Hate“ vertreten: Fight Tonight. Im Song „Fick Dich“ singen sie im rüdem Tonfall: „Ein neuer Trend und du bist mit dabei [...] Ich scheiß auf dich und dein Aussehen, dich und deine verkackte Welt-sicht. [...] Du stehst allein – fick Dich. Eine Modeschwuchtel – fick dich. Mehr wirst du nicht sein.“¹¹⁶ Ihren musikalischen Stil charakterisieren Fight Tonight auf ihrer Myspace-Seite als „Hardcore / Punk“¹¹⁷ – allerdings ähnelt ihre Musik mehr gängigen RechtsRock-Bands als den jüngeren NSHC-Gruppen. Das liegt wohl auch an der langen Vorgeschichte des Bandleaders und Sängers Dennis Stöber. Die 2008 gegründeten Fight Tonight sind für ihn nur ein Projekt neben vielen. Früher war er Sänger der RechtsRock-Bands Hässlich, Kampfzone und Hate Soldiers. Letztere fanden mit der Verhaftung des Schlagzeugers wegen Beteiligung am Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft in Sangerhausen 2007 ein Ende. Neben Fight Tonight wirkt Stöber derzeit mindestens noch bei den Bands Heimatfront und Strongside mit.

In den letzten Jahren war Fight Tonight auf diversen NPD-Veranstaltungen präsent – der Mitschnitt ihres Auftritts beim „Thüringentag der Nationalen Jugend“ 2009 in Arnstadt ist mittlerweile sogar auf CD erhältlich.¹¹⁸ „Die NPD ist das einzige staatliche Instrument“, äußert sich die Band über die neonazistische Partei, „welches es gibt um auf ein ruhigeres Leben ohne Unterdrückung, Benachteiligung und Verfolgung zu Leben, nur weil man anders denkt als alles was regiert! Prinzipiell halten wir nicht viel von Parteien, da durch jede Partei und deren Regeln und Gesetze innerhalb dieser, der Aktionsraum eingeschränkt wird.“¹¹⁹ Hier zeigt sich ein in den letzten Jahren stärker aufgebrochener Widerspruch zwischen Partei und Bewegung in der rechtsextremen Szene – während die einen den Fokus auf die Eroberung parlamentarischer Macht legen, setzen andere auf die Politik der Straße und misstrauen den klassischen Formen politischer Partizipation.

69 Stormfront 2x44, Nr. 5, 1998: Strike Back im Interview. 2000 veröffentlichten Strike Back ihre Debit-CD „Gelobt sei, was hart macht“ (Hagal Records), verschwanden danach jedoch schnell von der Bildfläche.

70 Ob die Namensgebung der Band Race Riot von dem Song „Race Riot“ der us-amerikanischen Band Extrem Hatred beeinflusst wurde, ist nicht bekannt. Veröffentlicht wurde der Song von Extrem Hatred erstmals 1992 auf der Zusammenstellung „White Terror. Compilation Number 1“ (CD, White Terror Records, 1992).

71 In: Freier Widerstand Bergisches Land, 2007. Zitiert nach: forum.thiazi.net/showthread.php?t=101951, eingesehen am 2.09.2007.

72 Final Destination, Nr. 4, 2003, S. 36: Race Riot.

73 Race Riot: Terror against tyranny. CD, Final Stand Records, 2004. „Wir sind stolz auf unsere Rasse, aber viele Leute wollen ihre lange und großartige Geschichte zerstören. Wir leben in einer kranken Welt. Es ist nicht falsch, stolz weiß zu sein! Jeden Tag sind da mehr und mehr Lügen. Jeden Tag fühlen wir den Schmerz. Die Revolution ist nahe und wir kämpfen gegen alle, die uns ablehnen und gegen das, was schlecht ist für unsere Rasse. Der Tag wird kommen, wenn der Sieg unser ist.“

74 AG Brandenburg an der Havel, Einziehungsbeschluss vom 15.05.2010, Az: 25 Ds 497 Js 17910/08.

75 untiltheend-records.com/rnti.htm, eingesehen am 5.09.2008: Race Riot (Interview, ca. 2007).

76 Ebd.

77 Ebd.

78 sunsetmailorder.de/hftw.htm, eingesehen am 30.08.2007.

79 Interview im Riadó! Zine (2008), zitiert nach: forum.thiazi.net/showthread.php?t=124748, eingesehen am 18.12.2010.

80 Atywista Zine (2009), zitiert nach: forum.thiazi.net/showthread.php?t=124748, eingesehen am 17.12.2010.

81 Und zwar mit dem Satz: „Du kannst nicht anders – du bist nicht mehr allein – immer steht wer neben dir – Dein Gewissen – das dir so befiehlt.“ Vgl.: pcrecords.net/UTE/news.htm, eingesehen am 20.12.2010. Zöberlein wurde 1948 wegen der von ihm mit zu verantwortenden Mordtaten der so genannten Penzberger Mordnacht zum Tode verurteilt, die Strafe dann aber in eine lebenslange Haftstrafe umgewandelt – allerdings erhielt er ab 1958 aus gesundheitlichen Gründen Haftverschonung.

82 pcrecords.net/UTE/news.htm, eingesehen am 20.12.2010.

83 Daily Broken Dream: Freedom. CD/LP, Until the End Records & Final Stand Records, 2009. Der Tonträgertitel spielt mit dem englischen Begriff 'freedom' (Freiheit), wobei „freedom“ mit zwei o geschrieben wird wie 'doom', was so viel bedeutet wie 'Untergang', 'drohendes Unheil'.

84 Begleitheft zu: Daily Broken Dream: Freedom. CD/LP, Until the End Records & Final Stand Records, 2009.

85 nd-b.com/ww/nazilaeden/antwort_untiltheendrec.htm, eingesehen am 31.08.2007.

86 Im Internet ist until the end Records mittlerweile nur noch über PC-Records zu erreichen (pcrecords.net/UTE/start.htm). Von der alten Adresse – untiltheend-records.com – wurde ein Umleitung geschaltet.

87 H8Core Propaganda (2006), zitiert nach: forum.thiazi.net/showthread.php?t=103991, eingesehen am 20.12.2010.

88 Ebd.

89 Dornbusch, Christian; Raabe, Jan; Begrich, David: RechtsRock – Made in Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 2007, S. 13, 113f.

90 forum.thiazi.net/showthread.php?t=183134&page=2, eingesehen am 15.12.2010.

91 Ebd.

92 News vom 13.02.2009, pcrecords.net/UTE/news.htm, eingesehen am 20.12.2010.

93 pcrecords.net/UTE/news.htm, eingesehen am 20.12.2010.

94 Ebd.

95 2 Minutes Warning: When their statues fell, CD, until the end Records 2009. „Die Symbole der Gier / zerstört in einer Stunde. / Ein Schrei zur Welt / ihre Macht zu bekämpfen // Zerstört all ihre Symbole. / Bombt sie zur Hölle. / Die Rache der Geschichte ist nahe, / wenn ihre Statuen fallen. / Ihre Tempel explodieren. / Ihre Zeichen fallen / und sie alle verrotten langsam. / Der Albtraum der Untoten / wird nie enden. / Alles Heil für die Märtyrer. / Wir stehen Hand in Hand. / Millionen von Zombies / gehen in den Straßen. / Es ist an der Zeit für sie den Preis zu zahlen / für alle diese Jahre voller verdammter Lügen.“

96 Auf: V.A.: Hardcore Until the End, CD, until the end Records 2008. „Du stiehst meine Zeit / du hast keine Ehre / du standest niemals an meiner Seite. // Musik verkaufen, / um deine Schlampe zu kleiden. / Kein Cent für uns / das macht dich reich // Du bist nur ein / nationaler Kapitalist / du fickst unsere Bewegung / handelst wie ein Zionist. // Boykottiert – Kapitalisten / Verpisst euch – Kapitalisten / fühlt unsere Wut.“

97 2 Minutes Warning gerieren sich auch in anderen Songs als 'Szene-Wächter'. „Forum Fighter“ etwa kritisiert, dass Internetforenuser Kriege im Internet führen würden, doch sollten sie sich die „realen Probleme in dieser Welt“ vergegenwärtigen. Vgl.: 2 Minutes Warning, CD.

98 Begleitheft: V. A.: Solidarität. Solisampler Sotterhausen. CD, Barbarossa Records, 2008.

99 nd-b.com/ww/nazilaeden/antwort_babarossarec.htm, eingesehen am 31.08.2007.

100 Begleitheft: V. A.: Solidarität. . . a. a. O.

101 V.A.: Fest der Völker I. CD/DVD, Barbarossa Records & PC Records, 2005.

102 Bangert, Otto: Gold oder Blut. Der Weg aus dem Chaos, 3. Aufl., München 1930, S. 10f.. Gewidmet hat Bangert das Buch Adolf Hitler, „dem Baumeister deutscher Zukunft“.

103 Vgl. Civil Disorder im Interview mit dem New Hate Zine (2008), zitiert nach: newhate-zine.com/interviews/civilinti.html, eingesehen am 18.12.2010. Der Sachsen-Anhalt-Sampler wurde nie realisiert.

104 Ebd.

105 mspace.com/criticalminds381os, eingesehen am 10.08.2007. Übersetzung: „Wir müssen die Existenz unseres Volkes und eine Zukunft für weiße Kinder sichern“. David Eden Lane war Mitglied der terroristischen Vereinigung ‚The Order‘ und wurde wegen Mordes und anderer Verbrechen zu 190 Jahren Haft verurteilt. Im Mai 2007 starb er – 68jährig – im Bundesgefängnis von Indiana, USA.

106 Vgl. Civil Disorder im Interview.

107 Painful Life im Interview, pcrecords.net/UTE/news.htm, eingesehen am 20.12.2010.

108 mspace.com/hatefulhardcore, mspace.com/painfullifemd, mspace.com/2minuteswarning, eingesehen am 15.12.2010.

109 forum.thiazi.net/showthread.php?t=166359, eingesehen am 25.12.2010.

110 mspace.com/moshmortuarycore, eingesehen am 20.12.2010.

111 Der reale Charles Manson sitzt seit 1969 in den USA im Gefängnis. Die von ihm geführte Sekte beging mehrere Morde.

112 Murder in Society im Interview, in: Germanenblut (Januar 2009), zitiert nach: thiazi.net/showthread.php?t=145502, eingesehen am 18.12.2010.

113 Ebd.

114 Vgl. z.B. den Song „Ten Year Old Fuck“ auf: GG Allin: Hated In The Nation, LP, Reachout International Records 1987.

115 GG Allin: GG Allin's Doctrine Of Mayhem, CD/LP, Black & Blue Records 1990. „Nun, du willst meinen Arsch küssen / Nun, beug dich rüber, Kumpel, hier bekommst du meinen Fuss / Ich brauche dein Heulen nicht Scheißarsch / Die Laune steigt, reg dich auf / Beiß es du Stück Dreck / [...] / Nun du willst dass ich einen Beitrag leiste / Alles was ich habe ist Blut für dich / Alles was du willst ist mehr und mehr / Fressgier, du Schwein, du Hure [...] / Eines Tages, wenn dein Ende nahe ist / Ich werde über deine Angst lachen“

116 Fight Tonight, "Fick dich", auf V.A.: Stronger than Hate, CD, HC4Life Records 2010.

117 mspace.com/angryhatedandugly, eingesehen am 20.12.2010.

118 V.A.: 8. Thüringentag der Nationalen Jugend 2009, CD, Germania Records 2010. Das Cover der CD zeigt Dennis Stöver beim Auftritt von Fight Tonight.

119 Fight Tonight im Ostpreussenfront Radio (2008), zitiert nach: forum.thiazi.net/showthread.php?t=130212, eingesehen am 16.12.2010.

NSHC-INHALTE



„juhu...hab sie heute bekommen...und was soll ich sagen...einfach nur geil das teil ... absolute kaufempfehlung für jeden der auf krach der besse- ren art steht“¹²⁰, jubelt im neonazistischen Forum „Thiazi“ ein User über die Compilation „Hardcore Until the End“ des Magdeburger Labels „Until the End Records“. Die Zusammenstellung gibt ebenso wie der Sampler „Hardcore Hoax United“¹²¹ und „Stronger Than Hate“¹²² einen Überblick über die, zum Erscheinungsdatum, angesagten Bands im NS Hatecore.

Auf der CD aus Magdeburg finden sich Daily Broken Dream, 2 Minutes War- ning und Painful Life (alle Magdeburg), Path of Resistance“ (Rostock), Inborn Hate (Güstrow), Painful Awakening (Rostock-Güstrow), Anger Within (Teltow), Eternal Bleeding (Altenburg), Empire Falls (USA) sowie das Bandprojekt Fear Rains Down aus Musikern der Gruppen Teardown (USA), Path of Resistance und Daily Broken Dream und eine ‘Allstar’-Formation namens Band of Brot- hers.¹²³ Im Begleitheft zur CD sind alle Liedtexte abgedruckt.¹²⁴ Damit ergibt sich die Möglichkeit, die Themensetzungen des Genre zu skizzieren.

Zunächst fällt auf, dass – wie bei den meisten NSHC-Produktionen üblich – alle Texte auf Englisch verfasst sind. Die Sprache, die international diverse Jugendkulturen als auch die Popmusik dominiert, setzt sich damit nunmehr auch in der neonazistischen Szene durch. Ursächlich hierfür ist sicherlich, dass der NSHC zunächst von US-amerikanischen Bands geprägt wurde und im vergangenen Jahrzehnt schnell zu einem internationalen Phänomen her- anwuchs. Der Bandleader von Eternal Bleeding erläuterte in einem Interview, dass „sich englische Musik ‘viel besser interpretieren’ lasse und man ‘Sa- chen besser drin verpacken’ könne.“¹²⁵ Außerdem sei es leichter in Englisch als in Deutsch zu singen.¹²⁶

Auffallend ist auch, dass die Bands nicht mit jener Deutlichkeit ihre poli- tischen Ziele propagieren, wie das in der Frühphase des neonazistischen Hardcore üblich war bzw. bei nicht-deutschen Bands auch heute noch gängig

ist. „Wir lassen unsere Texte anwaltlich begutachten“, erklärten Daily Bro- ken Dream 2009 gegenüber dem polnischen ‚Atywista Zine‘. „Natürlich ist es nicht erfreulich, wenn jeder Satz und jedes Wort erst abgesegnet werden müssen, da man ja selbst bestimmen will, was man aussagen möchte. Wir bemühen uns aber schon beim Schreiben der Lieder, die entscheidenden Aussagen so zu treffen, dass man sie zwischen den Zeilen lesen muss, um es den Ermittlern nicht zu einfach zu machen und auch, um die Hörer aus dem unpolitischen Lager nicht mit ‘extrem-eindeutigen’ Aussagen ab- zuschrecken, wie es bei einigen Szenebands leider immer noch der Fall ist – so was steht sinnvoller Propaganda eher im Weg.“¹²⁷ Auch Eternal Bleeding vermeiden es, offen neonazistische Inhalte zu verbreiten: „Unsere Texte sind vielseitig, sind fast ausschließlich in englischer Sprache und auch, so denke ich dafür nicht all zu plump gehalten! Man verpackt lieber eindeutige Bot- schaften hinter Synonymen und lässt so den Betrachter selbst entscheiden was er hören will und was nicht!“¹²⁸

Auf „Hardcore until the end“ kommt ein starker Selbstbezug auf die eigene Szene zum Tragen. Die Songs „XXX“ von Daily Broken Dream und „Poison Free“ von Fear Rains Down propagieren eine Straight-Edge-Lebensweise. In- born Hate verarbeiten im Song „From friend to foe“ ihre Enttäuschung über den Verrat eines ehemaligen „Bruders“ – vielleicht auch ehemaliger Weg- gefährten, die ‘ausgestiegen’ sind. 2 Minutes Warning nehmen sich im Song „NS Capitalist“ kritisch der ‚kapitalistischen Vermarktung‘ ihrer Szene an.

Daneben geht es in den Songs der Compilation um die Auseinandersetzung mit der Gesellschaft und deren sich vermeintlich abzeichnenden Untergang – die Ursache: der Kapitalismus und der damit verbundene moderne Le- bensstil. Fear Rains Down beispielsweise problematisieren in „Angels of the Apocalypse“ die ‚Gier‘ des Menschen nach Geld. Anger Within sehen in ihrem Song „Rebirth of nature“ die Welt untergehen, weil sich die Natur in Form von Umweltkatastrophen zurückhole, was ihr gehöre. An anderer Stelle

– im Titelsong ihrer CD „Lost Path“ – benennen Anger Within die Ursache des (drohenden) ‚Unheils‘ und den ‚Pfad der Erlösung‘: „Fight back – they destroy what once created this world / Their revolting ignorance is what I despise / They don’t think about the future, their god is called profit / Those who see it through have to rise. / We lost the path of our forefathers / Instead we follow the ideals of others / We need to find the way back home / We need it now – no time to roam.“¹²⁹ Die Umweltzerstörung wird zu etwas, was nicht dem „Volk unserer Vorväter“ entspringt, sondern ist Resultat eines Lebens nach ‚falschen Idealen‘ – denen der Profitmaximierung. Der ursprüngliche Mensch indes sei gesund und sein Verstand klar gewesen – „frei von Lügen“. Die Rettung besteht in der Rückkehr zum ‚verlorenen Pfad‘.

Von ‚Lügen‘ sehen sich die Bands des NSHC, aber auch des gängigen Rechts-Rock, allenthalben umgeben. Sie sind Teil eines beliebten Themenkomplexes der rechtsextremen Szene: Betrug, Verschwörung und Unterdrückung. So propagieren Inborn im Song „In the name of freedom“ einen plakativen Anti-Amerikanismus: „For the so called freedom and democracy they force whole people to their fucking knees / those not to follow are on blacklist, will be executed trying to resist / run for cover the death shower’s on the way, shows the power of the holy USA / next stop may be at your dictated land / enjoy your liberation or take you last breath / there’ll be vendetta for your bloody hands.“ Die USA sind das ‚Böse‘, die bekommen werden, was sie verdient hätten – sie würden ausradiert: „Fuck you and your fucking lies revenge for the ones who have died / so everyone gets what he deserves soon or later you’ll be cleaned from this earth.“¹³⁰

Path of Resistance jubiliert stattdessen, dass ‚ihre Zeit‘ kommen wird: „I will go on / from a life which I don’t have anything / I don’t follow the old tracks anymore / I don’t want to do what they all do // Look into my face / a light is in my eyes / I know The new world is not so large / I will come in time the time will come.“¹³¹ ‚Nicht dazu gehören wollen‘, dieses Motiv

verarbeiten auch Painful Awakening im Song „Fuck your society“. Mit dieser Gesellschaft wollen sie nichts gemeinsam haben – sie lehnen sie total ab. In ihrem zweiten Stück auf der „Hardcore Until The End“, dem Lied „Hate keeps me alive“, setzen sie ihre Hoffnung auf eine Revolution, da überall um sie herum die Menschen korrupt seien: „Stand strong fight back hold tight to your believes / corruption everywhere your country is going under / revolution is the only way to bring back our glory / I’m fed up with this system / let’s make some noise against their lies // Hate keeps me... hate keeps me fucking alive“.¹³²

Es ist vor allem Hass, was den NSHC antreibt – und passt zu der aggressiven Musik des Genres. Dabei ist der Hass eine Form der Katharsis, zugleich aber auch Programm und Drohung, wie es bei der Gruppe Brainwash deutlich wird: „When you see us coming / you better go back home / because our minds are filled with hate / and our hearts have turned to stone / Hate is what’s driving us / of course we’ve no remorse / Our enemy is everyone / hatred is our driving force // We hate everyone / We hate them all / We love to hate / Hate above all / One, two, one, two, fuck you all! // Hate is what lead us / Hate is our battle cry / Hate is our justice / Hate is our way of life / It’s better when you hide from us / you dirty fucking scum / We hate everything that’s different / especially the chosen one“¹³³, singen sie im Song „Hate is our justice“ auf ihrer gleichnamigen CD. Hass auf alles – auf alles, was anders ist, schreit die Band mehr als das sie singt. Hass insbesondere auf die ‚chosen ones‘, die Auserwählten – eine Umschreibung für Juden. Letztendlich unterscheidet sich der NS-Hardcore nur marginal von den gängigen Inhalten neonazistischer Rockmusik.

steh fest zu deinen Ideen / Korruption überall, dein Land geht unter / Revolution ist der einzige Weg, unseren Rum zurückzubringen / Ich habe dieses System satt / lass uns ein bisschen Krach gegen ihre Lügen machen // Hass hält mich... Hass hält mich, verdammt noch mal, am Leben.“
133 Brainwash: Hate is our justice, CD, Levensboom 2007. „Wenn du uns kommen siehst, gehst du besser heim, denn unsere Gedanken sind mit Hass erfüllt und unsere Herzen sind versteinert. Hass ist was uns antreibt, wir haben natürlich keine Gnade. Unser Feind ist jeder, der Hass ist unsere treibende Kraft. Wir hassen jeden. Wir hassen sie alle. Wir lieben es zu hassen. Hass über alles. Eins, zwei, eins zwei, fickt euch alle! Hass ist was uns leitet. Hass ist unser Schlachtruf. Hass ist unser Recht. Hass ist unser Lebensstil. Es ist besser, wenn du dich versteckst vor uns, du dreckiger verflachter Abfall. Wir hassen alles was anders ist, insbesondere die Auserwählten.“

120 forum.thiazi.net/showthread.php?t=108287&highlight=absolute+kaufempfehlung&page=6, eingesehen am 5.06.2008.

121 V. A.: Hardcore Hoax United, CD, SFH Records 2006.

122 V. A.: Stronger Than Hate, CD, HC 4 Life Records (USA) 2010. Hier handelt es sich um eine internationale Zusammenstellung, auf der folgende Bands aus Deutschland vertreten sind: National Born Haters (Bayern), Murder in Society (Sachsen-Anhalt) und Fight Tonight (Sachsen-Anhalt).

123 Laut Thiazi-Forum soll es sich dabei um ein Projekt der Sänger von Anger Within, Daily Broken Dream/Fear Rains Down, Eternal Bleeding, Moshpit und Path of Resistance handeln. Vgl. forum.thiazi.net/showthread.php?t=129189, eingesehen am 15.09.2009.

124 Nicht alle Bands legen ihren Veröffentlichungen die Texte bei. Als Motiv lässt sich vermuten, dass sie etwaige rechtliche Probleme befürchten, weil einzelne Passagen unter Umständen gegen Gesetze verstoßen könnten.

125 Eternal Bleeding im Interview zitiert nach: Fromm, Rainer: „We play NS Hardcore“. Neue Tendenzen am rechten Rand – zwischen Protest und Extremismus, in: BPJM-Aktuell, Heft 1, 2008, S. 12–21, S. 18. 126 Vgl. ebd.

127 Daily Broken Dream im Interview, zitiert nach: forum.thiazi.net/showthread.php?t=124748, eingesehen am 17.12.2010.

128 Eternal Bleeding im Interview, untiltheend-records.com/eb.htm, eingesehen am 5.09.2008.

129 Anger Within: Lost Path, CD, PC Records 2007. „Schlag zurück – sie zerstören was einst diese Welt erschaffen hat / Ihre abscheuliche Ignoranz ist was ich verachte / Sie denken nicht an die Zukunft, ihr Gott heißt Profit / Jene, die das durchschauen, müssen sich erheben / Wir haben den Weg unserer Vorväter verloren / Dafür folgen wir den Idealen der anderen / Wir müssen den Weg nach Hause finden / Wir brauchen ihn jetzt – keine Zeit zu verlieren.“

130 Inborn Hate: „In the name of freedom“, auf: Hardcore Until The End. „Für die so genannte Freiheit und Demokratie zwingen sie ganze Völker auf ihre verfluchten Knie / jene, die nicht folgen, stehen auf einer schwarzen Liste, werden exekutiert versuchen sie Widerstand zu leisten / suche Schutz, die Todesduschen sind auf dem Weg, zeigen die Macht der heiligen USA / der nächste Stop ist vielleicht in deinem unterjochten Land / genieße deine Befreiung oder nimm den letzten Atemzug / es wird eine Vendetta geben für eure blutigen Hände.“ Und weiter: „Fick dich und deine verdammt Lügen / Rache für die, die gestorben sind / so wird jeder bekommen, was er verdient / du wirst früher oder später von dieser Welt gesäubert.“

131 Path of Resistance: „Our time will come“, auf: Hardcore Until The End. „Ich werde fortfahren / von einem Leben, von dem ich nichts habe / Ich folge den alten Bahnen nicht mehr / Ich will nicht tun was sie alle tun // Sieh in mein Gesicht / ein Scheinen ist in meinen Augen / Ich weiß Die neue Welt ist nicht so gross / Ich komme rechtzeitig, die Zeit wird kommen.“

132 Painful Awakening: „Hate keeps me alive“, auf Hardcore Until The End. „Bleib stark, schlag zurück,

NSHC-LIFESTYLE

Mit der einsetzenden Verbreitung neonazistischen Hardcores in Deutschland Ende der 1990er Jahre veränderte sich langsam das ästhetische Erscheinungsbild der Szene. Die Firma ‚Hatesounds‘ aus Werder an der Havel war eine der ersten, wenn nicht gar die erste Firma, die in Deutschland den modischen Chic des ‚normalen‘ Hardcore aufgriff und in die extreme Rechte überführte.¹³⁴ Damit hielt Farbe Einzug in die Szene – im wahrsten Sinne des Wortes. Die dort zum Verkauf angebotenen T-Shirts waren nicht mehr schlicht zwei-, sondern mehrfarbig. Außerdem waren die gewählten Motive für Außenstehende kaum noch von jenen der ‚normalen‘ Hardcore-Szene zu unterscheiden, an der sich der neonazistische Produzent offensichtlich orientiert hatte. Auch anderweitig nahm sich die neonazistische Szene das ‚Original‘ zum Vorbild. Neonazis begannen Baseballcaps zu tragen. Englische Bandnamen und Parolen schmückten fortan ihre T-Shirts. Mode ist es mittlerweile (auch) in dieser Szene, sich die Ohrläppchen zu weiten (Tunnel) und diese sowie andere Körperteile zu durchstechen (Piercings). Tätowierungen sind obligatorisch. Heute bedienen neben den gängigen Firmen des RechtsRock spezialisierte Firmen des neonazistischen Spektrums den modischen Bedarf der NSHC-Szene. Massiv warb in den vergangenen Monaten die Marke ‚Dryve by Suizhyde‘ für ihren Lifestyle. Betrieben wird die Firma von René Weiße, Sänger und Kopf der Altenburger NSHC-Band Brainwash.

Die Kopisten des NSHC eigneten sich aber nicht nur die Musik an, sondern übernahmen auch wesentliche Elemente des klassischen Hardcore-Lebensstils: Sei es die Parole „Good night left side“, eine verkehrte Kopie der antifaschistischen Kampagne der Hardcore-Szene „Good Night White Pride“¹³⁵ oder der Anspruch „hardcore is more than music“, den mittlerweile so mancher Neonazi auf seinem T-Shirt vor sich her trägt.

Zu den Lifestyle-Accessoires der NSHC-Szene gehören mitunter T-Shirts, die bekunden, dass der Träger oder die Trägerin jenen ‚geraden Weg‘ geht, wie ihn einst die Band Minor Threat in ihrem Song „Straight Edge“ beschrieben hatte. Doch während die ‚normale‘ Straight-Edge-Bewegung das Kürzel sXe als Logo verwendet, setzen die jungen Neonazis lieber auf „nXs“.¹³⁶ Jeder habe „seine eigenen Gründe, weshalb man die Straight Edge Lebenseinstellung für sich gewählt hat“, erklärte Christoph Heyer in einem Interview zu einer Zeit, als er noch Frontmann bei Race Riot war. „Ich für meinen Teil denke, dass es einfach das Beste für mich persönlich ist und darum sollte es meiner Meinung nach auch gehen. Ich fühle mich ohne Alkohol und die daraus resultierenden Nebenwirkungen einfach viel besser und ich kann meine Zeit weitaus produktiveren Dingen widmen. Ich habe zwar noch nie geraucht, aber getrunken habe ich schon was... ich finde es ja auch bei anderen Leuten okay wenn sie was trinken... warum auch nicht, muss ja jeder selber für sich entscheiden. Doch aus Erfahrung kann ich sagen, dass es bei sehr vielen Leuten überhand nimmt und sie es einfach übertreiben. Drogen werden ja in unseren Kreisen verteuelt, aber wiederum dieselben Leute die diese Aussagen treffen finden es okay, sich bis in Delirium zu saufen... das verstehe ich nicht so ganz und werde es wohl auch nie. Gerade auf dem letzten Konzert (und auch auf vielen anderen) auf dem wir gespielt haben, hatte ich das Gefühl das diese so genannte ‚Szene‘ fast nur noch aus Alkoholikern besteht.“¹³⁷ Als die Nachfolgebänd, Daily Broken Dream, wiederum mit Heyer als Frontmann, an gleicher Stelle nach ihrem Faible für Straight Edge gefragt wird, verweist sie zunächst auf den gesundheitlichen, aber auch den politischen Aspekt: „Wir“, erklärt die Band, „sehen ein Problem darin, dass das klischeehafte Bild unserer Bewegung, ... , auch in der Realität oft nicht anders aussieht. Unsere Vorstellung vom NS liegt jenseits vom Naziparolen brüllenden Volltrunkenen, der nicht mehr Herr seiner Handlungen ist und in der Öffentlichkeit unserer Sache extrem schadet. Wenn man ernsthaft behauptet für eine Sache zu kämpfen, sollte es doch möglich sein, persönliche Opfer zu bringen, die uns speziell nach außen hin sehr zugute kommen würden!“¹³⁸

NS-STRAIGHT EDGE

Auf der Compilation „Hardcore Until The End“ sind Daily Broken Dream mit einer der wenigen Hymnen des nXs-Spektrum im NS-Hardcore vertreten. Der Text kann als Gegenentwurf zu den vielen Songs des RechtsRock interpretiert werden, in denen Alkoholexzesse zelebriert werden. Das kritisiert die Band selbst in Bezug auf die „Legende“ Michael Regener, der als Sänger von Landser und Die Lunikoff Verschwörung bekannt wurde: „Man kann ihm [...] nicht absprechen, eine Zeit lang wohl sehr viele junge Leute für die Szene begeistert zu haben. Die Kehrseite der Medaille ist aber, dass gerade durch die extremen Texte und – ganz besonders – durch die vielen Sauflieder, die er nun immer noch als ‘Lunikoff-Verschwörung’ veröffentlicht, soviel asoziales Pack in diese nationale Szene gezogen wurde, auf das man gut verzichten könnte. Die Leute in der Szene, die labil, alkoholabhängig und tendenziell arbeitsscheu sind, werden durch die Texte, die ‘Luni’ inzwischen konstant schreibt (Illegales geht ja nicht mehr) in ihrer Haltung bestärkt, was in absurdester Weise dem widerspricht, was sie dann in ihren pseudo-NS-Parolen fordern.“¹⁴⁰ Entsprechend kann der Text, der sich zunächst relativ harmlos liest, als Glaubensbekenntnis überzeugter politischer Aktivisten gelesen werden: „Not just a phase I’m 27 and I’m proud to be / a straight edge, a Brotherhood drug free // Take pride in who you are but never cross the line / show respect and you will get it back / keep an eye on your brothers no need to fight each other / just keep it clean and let’s get back to what it means // I’m giving it back for the kids and the scene that shaped me // For giving me pride in a world that keeps trying to shake me // but you’ll never fucking shake me // [...] // break it down // XXX – motherfucker (2x) / Straight edge / proud to be / I’m keeping it positive / I’m keeping it real / I’m keeping it drug free / XXX – motherfucker“¹⁴¹, singen Daily Broken Dream im Song „XXX“.

In der neonazistischen Szene wird Straight Edge indes kontrovers diskutiert, wie eine im Juni 2006 im neonazistischen thiazi-Forum begonnene Diskussion zeigt, die sich bis Mai 2010 in 135 Beiträgen niederschlug.¹⁴² In der

Analyse lassen sich dabei vier idealtypische Positionen bestimmen. Ein Teil der Diskussion entspinnt sich an der Frage, ob dieser Lebensstil gesünder als andere sei oder nicht. Ein Diskussionsteilnehmer mit dem Benutzernamen „Reichskämpfer“ hält ihn „für nicht gerade sinnvoll [...], da ich es für widersprüchlich halte. Auf der einen Seite ist es sehr löblich auf Zigaretten, Alkohol und sonstigen Drogen zu verzichten um gesünder zu leben, auf der andern Seite essen manche kein Fleisch oder leben sogar vegan. Das kann nicht gesund sein.“¹⁴³ Im folgenden versucht er zu zeigen, dass sein Lebenswandel, obwohl er ihn nicht als Straight Edge bezeichnet, dem doch bereits relativ nahe käme. Dabei wird deutlich, dass auch er der in der extrem rechten Szene gängigen Vorstellung anhängt, Alkohol wäre keine Droge: „Also ich rauche nicht (außer ab und an mal ne Zigarre, aber höchstens 5 Stck. im Jahr zum Geburtstag und Sylvester), ich habe noch nie irgendeine andere Droge genommen, und ich hure nicht rum. Doch auf ein schönes schwitzendes frisch gezapft Glas Pils werd ich wohl nie verzichten (Nicht weil ich es nicht kann, sondern weil ich es einfach nicht will!). Dazu bin ich der totale Fleischfresser, was also für mich auch nicht in Frage kommt das sein zu lassen.“¹⁴⁴

Andere wiederum kritisieren, dass es sich bei Straight Edge ‚nur wieder‘ um eine neue Modewelle handele: „Hinter diesem ‚Straight Edge‘ verbirgt sich doch eine Subkultur zu welcher man durch eine bestimmte Musikrichtung zugehörig wird“, meint „Kalos Kagathos“ in seinem Statement. „Oder habe ich es falsch aufgefasst, ich zumindest kenne einige Hatecor’ler die durch die Begeisterung für diese Art der Musik modisch korrekt auf einmal extrem ‚Straight Edge‘ sind, passend zu ihren neuen Skaterschuhchen und Band-T-Hemden. Hinter die Fassaden möchte ich allerdings nicht schauen.“¹⁴⁵ Unterdessen hatte „camenzind“ versucht zu problematisieren, dass die ursprüngliche Straight-Edge-Szene antifaschistisch sei: „*hust* die straight-edge scene sowie deren initiatoren sind ja eigentlich schweeeeer antifaschistisch. stört es euch nicht, euch zu dieser scene zu bekennen, in dem wissen das lan mckaye sowie 99% der anhänger euch hassen?“¹⁴⁶

Ähnlich argumentierte über ein Jahr später „Berahat“, der szenetypisch den amerikanischen Ursprung des Lebensstils problematisiert: „Braucht es erst wieder ein paar Amis um sich einer ‚gesunden‘ Lebensweise bewußt zu werden? Gegen die Globalisierung wettern, aber sich jeden Mist von dort drüben aneignen, lächerlich! Es sollte für jeden, der sich Deutsch nennt, selbstverständlich sein, auf seinen Körper zu achten, dem Alkohol und Drogenmißbrauch abgeneigt zu sein.“¹⁴⁷ Anti-Amerikanismus und völkischer Nationalismus finden hier wie auch in anderen Beiträgen zusammen.

Bei „Berahat“ deutet ein viertes Hauptmotiv in der Diskussion um Straight Edge an – seine angenommene Wesensverwandtschaft mit dem Nationalsozialismus. So meint der Forumnutzer „patrick.sxe“, Straight Edge wäre ein Weg zur Erhaltung der ‚Volks Gesundheit‘, wie es schon ‚früher‘ Ziel gewesen sei. Heute jedoch würde ‚das System‘ die Jugend absichtlich zum ‚Komasaufen‘ verführen: „bewusst gesteuert von einem system das uns durch brot und spiele steuert und nebenbei unseren volkskörper zerstört. in anderen zeiten war es gang und gebe die jugend sportlich und diszipliniert zu erziehen und in der brd??? alkopops, flatratesaufen, kiffen, mc donalds, computer bestimmen den alltag in unserer republik [...] man spielt diesem system auf dauer nur in die hände wenn man sich tagtäglich betäubt“.¹⁴⁸ „HG Nordland“ betont explizit die vermeintliche Wesensverwandtschaft des Straight Edge mit dem Nationalsozialismus: „Ich selbst lebe einen NS-Lebensstil, worunter straight edge automatisch fällt. Ich trinke keinen Alkohol. Ich konsumiere nicht aktiv Nikotin [...]. Ich nehme auch keine sonstigen Rausch- oder Konsummittel zu mir. Kurz: drogenfrei! Allerdings konsumiere ich eben wegen meinem gesunden Lebensstil Fleisch. [...] Fleisch ist ziemlich nährreich und bei einer ausgewogenen Ernährung mehr als nutzvoll für den Körper; köstlich außerdem! Also m. E. ist straight edge lediglich ein Bestandteil des NS-Lebensstils. Man sollte versuchen gesund und aktivistisch zu leben, in jeglichen Hinsichten. Man erfüllt nämlich ein Leben nicht dann, wenn man am Wochenende vom Alkohol fernbleibt, sondern dann, wenn man das

Leben lebt. Vom persönlichen Wohlbefinden beim Ausdauer- und Kraftsport bis hin zum politischen Kampf!“¹⁴⁹ Tatsächlich versuchen viele Angehörige der neonazistischen Szene, die sich dem ‚geraden Weg‘ verschrieben haben, ihre Entscheidung für diesen – aus der Jugendkultur kommenden – Lebenswandel politisch zu begründen.¹⁵⁰

134 Vgl. Hatesounds Katalog, Nr. 3, Herbst 2001

135 Vgl. Kampagne „Good Night White Pride“ unter: letsfightwhitepride.de.

136 Vgl. Schulze, Christoph; Wamper, Regina: „Adolf H. didn’t booze or smoke“. Konsumkritik, Jugendkultur, Drogenverzicht von Rechts: Die neonazistische Adaption von Hardcore und Straight Edge, in: Wamper, Regina; Kellershohn, Helmut; Dietzsch, Martin (Hrsg.): Rechte Diskurspiraterien. Strategien der Aneignung linker Codes, Symbole und Aktionsformen, Münster 2010.

137 Race Riot im Interview (ca. 2007), untiltheend-records.com/rrinti.htm, eingesehen am 5.09.2008.

138 Daily Broken Dream im Interview (ca. 2009), pcrecords.net/UTE/news.htm, eingesehen am 07.02.2010.

139 Daily Broken Dream im Interview, in: Atywista Zine (2009), zitiert nach: forum.thiazi.net/showthread.php?t=124748, eingesehen am 17.12.2010.

140 Ebd.

141 Daily Broken Dream: „XXX“, auf: Hardcore Until The End. „Es ist nicht nur eine Phase, ich bin 27 und ich bin stolz Straight Edge zu sein, eine drogenfreie Bruderschaft. Sei stolz auf das, was du bist, aber überschreite nicht die Grenzen. Zeig Respekt und du wirst ebenfalls welchen bekommen. Achte auf deine Brüder, kein Grund euch zu bekämpfen, bleibt sauber und lasst uns zu dem zurückkehren, für was es steht. Ich gebe den Kids zurück, was die Szene mir gegeben hat. Dafür, mir Stolz gegeben zu haben in einer Welt, die versucht mich zu erschüttern, aber du wirst mich verdammt noch mal nicht erschüttern. [...] Reiß es nieder. XXX – Motherfucker (2x) Straight Edge, ich bin stolz drauf. Ich bleibe positiv. Ich bleibe bei der Wahrheit. Ich bleibe drogenfrei. XXX –motherfucker“

142 Vgl. forum.thiazi.net/showthread.php?t=57677&highlight=straight+ed, eingesehen am 15.02.2010.

143 forum.thiazi.net/showthread.php?t=57677&highlight=straight+ed, eingesehen am 8.04.2010.



Wie gezeigt wurde besteht die Herausforderung in der Auseinandersetzung mit dem relativ neuen Phänomen des NS-Hardcore in dessen Flexibilität im Umgang mit den vielfältigen Elementen jugendkultureller Stilrichtungen. An die Stelle der Monokultur der Skinheads ist ein breites Spektrum an neonazistischen, jugendkulturellen Identitätsangeboten getreten, innerhalb derer NSHC nur einen der unterschiedlichen Zugänge zu rechtsextremen Lebenswelten darstellt.

Die skizzierte Anschlussfähigkeit der ästhetischen Codes der NSHC-Szene und deren gewollte Uneindeutigkeit in inhaltlichen Aussagen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass der positive Bezug auf neonazistische Ideologie für den NSHC konstitutiv ist.

Wie andere rechtsextreme, jugendkulturelle Subszene sozialisiert NSHC Jugendliche und junge Erwachsene in eine Lebenswelt in der die Anwendung von Gewalt gegenüber politischen und weltanschaulichen Gegnern nicht nur ästhetisiert, sondern auch offensiv propagiert wird. Die Abwesenheit einer Symbol- und Zeichensprache, die für die rechtsextreme Szene für „typisch“ gehalten wird, darf nicht dazu führen die Modernisierungs- und Differenzierungsprozesse innerhalb rechtsextremer Jugendkultur auszublenden. Wenn diese Handreichung dazu beitragen kann, die Sensibilität und das Wissen über diese neuen Entwicklungen zu verbreitern, so hat sie ihr Ziel erreicht.

SERVICETEIL

Über Miteinander e.V.

Wir beraten Menschen, die sich gegen Rechtsextremismus und für eine vitale demokratische Kultur stark machen. Wir beobachten und analysieren die Aktivitäten der extremen Rechten. Unsere Erkenntnisse stellen wir der Öffentlichkeit zur Verfügung. Wir sind zur Stelle bei akuten rechtsextremen Ereignissen und begleiten Menschen vor Ort bei einer langfristigen Strategieentwicklung. Unser Leitsatz ist dabei: Arbeit gegen Rechtsextremismus ist Arbeit für eine offene und demokratische Kultur.

Wir beraten, begleiten und unterstützen Betroffene von rechter Gewalt und deren soziales Umfeld und intervenieren gemeinsam mit ihnen. Wir setzen uns dafür ein, dass Betroffene rechter Gewalt ihre Rechte wahrnehmen können und die Perspektive der Opfer in der Öffentlichkeit präsent ist. Unsere Beratung ist für die Betroffenen parteilich, aufsuchend und vertraulich.

Wir bilden Multiplikator/innen fort und gestalten innovative Bildungsprojekte. Wir klären über Erscheinungsformen des Rechtsextremismus auf und fördern die kritische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Wir leisten präventive Arbeit zur Stärkung demokratischer Einstellungen und Zivilcourage. In unseren Projekten wird Demokratie und Menschenwürde erlebbar. Wir vernetzen und unterstützen lokale Initiativen und Träger, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren.

Und: Wir bringen neue Ideen ins Land

Spendenauf Ruf

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit für Demokratie, gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus mit einer Spende! Alle Zuwendungen kommen direkt der Arbeit des Vereins zugute. Möchten Sie mit Ihrer Spende gezielt ein Teilprojekt des Vereins oder Betroffene rechter Gewalt unterstützen? Dann sprechen Sie uns an und wählen Sie eines der Miteinander-Projekte aus (Kontakt über die Geschäftsstelle)!

Der Verein ist gemeinnützig und Ihre Spende somit steuerlich absetzbar. Die ordnungsgemäße Verwendung aller Mittel wird durch die Kassenprüfer/innen des Vereins und ein Steuerbüro kontrolliert. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, teilen Sie uns bitte Ihre Anschrift mit.

Ihre Spende erreicht uns über unser Vereinskonto. Sie können außerdem bequem online unter www.miteinander-ev.de spenden.

Spendenkonto

Kontoinhaber: Miteinander e.V.

Konto-Nr.: 84 73 400

BLZ: 810 205 00

Bank für Sozialwirtschaft Magdeburg



IMPULSE
FÜR EINE LEBENDIGE
DEMOKRATIE

Der „Newsletter“ von Miteinander e.V. erscheint vierteljährlich. Auf 16 Seiten informieren wir über die Arbeit der einzelnen Teilprojekte. Mitarbeiter/innen des Vereins und externe Autor/innen geben im Rahmen thematischer Schwerpunkte einen Überblick über Entwicklungen in der extremen Rechten und stellen erfolgreiche Konzepte und Aktionen zivilgesellschaftlichen Engagements für eine lebendige Demokratie vor.

Auf Wunsch senden wir Ihnen den „Newsletter“ per Post oder E-Mail zu. Ältere Ausgaben finden Sie unter www.miteinander-ev.de ☞ Newsletter.



Die „Informationen der Mobilen Beratung für Opfer rechter Gewalt“ erscheinen vier Mal im Jahr. Im Newsletter wird über Erscheinungsformen rechter Gewalt und die Perspektive von Betroffenen informiert. Neben einem Schwerpunktthema finden sich u.a. in den Rubriken „Vor Gericht“ und „Vor Ort“ Berichte über aktuelle Verhandlungen und regionale rechte Aktivitäten sowie zivilgesellschaftliches Engagement. Zudem dokumentiert das Projekt hier fortlaufend rechte und rassistische Gewalt in Sachsen-Anhalt. Auf Wunsch übersenden wir Ihnen die „Informationen“ digital oder kostenlos als Printausgabe. Ältere Ausgaben finden Sie im Archiv unter www.mobile-opferberatung.de ☞ Info-Material ☞ Newsletter



Die Arbeitsstelle Rechtsextremismus ist die zentrale Recherche- und Analyseinstant im Themenfeld Rechtsextremismus. Als Fachstelle ist sie für Politik, Medien und Wissenschaft beständig ansprechbar. Durch sie werden Informationen zum Rechtsextremismus in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus für die interessierte Öffentlichkeit und die Beratungsarbeit des Vereins Miteinander e. V. aufbereitet und zur Verfügung gestellt. Für die interessierte Fachöffentlichkeit erstellt die Arbeitsstelle Rechtsextremismus in loser Folge Hintergrundpapiere zu Themen und Begrifflichkeiten des modernen Rechtsextremismus.

Bereits erschienen (Auswahl):

- „Autonome Nationalisten“
- Demokratiefindlichkeit und Rechtsextremismus in Sachsen-Anhalt
- Die extreme Rechte nach den Kommunalwahlen
- „Nationaler Sozialismus“ – Ein Schlüsselbegriff des Rechtsextremismus
- Rechtsextreme Krisendiagnostik
- Der 1. September in der politischen Propaganda der extremen Rechten
- Praxis, Strategie und Ziele rechtsextremer Pressearbeit
- Die deutsche Geschichte als Waffe gegen das System

Die Reihe wird fortgesetzt. Alle Dokumente sowie Neuerscheinungen unter www.miteinander-ev.de ☞ Publikationen



Magdeburg/Halle (Saale) 2010

Miteinander –
Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V.
Erich-Weinert-Str. 30
39104 Magdeburg

V.i.S.d.P.:
Pascal Begrich

Autoren: Martin Langebach, David Begrich, Jan Raabe
Redaktion: David Begrich, Torsten Hahnel

Satz und Druckvorbereitung:

katinka!
katinka.halle@gmx.de

Druck:
Druck-Zuck GmbH, Seebener Straße 4, 06114 Halle (Saale),
www.druck-zuck.net

Erstellung und Druck der Broschüre wurden gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und das Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt im Rahmen des Bundesprogramms „kompetent. für Demokratie.“



Miteinander e.V.
Geschäftsstelle
Erich-Weinert-Straße 30
39104 Magdeburg
Tel: 0391 62 07 73
Fax: 0391 62 07 740
net.gs@miteinander-ev.de

Miteinander e.V.
Regionales Zentrum Nord
Chüdenstraße 4
29410 Salzwedel
Tel: 03901 30 64 30
Fax: 03901 30 64 32
net.rzn@miteinander-ev.de

Miteinander e.V.
Regionales Zentrum Süd
Platanenstraße 9
06114 Halle (Saale)
Tel: 0345 22 66 450
Fax: 0345 22 67 101
net.rzs@miteinander-ev.de

www.miteinander-ev.de
www.mobile-opferberatung.de

NS-HARDCORE — EIN BEITRAG ZUR MODERNISIERUNG DER EXTREMEN RECHTEN

Der NSHC modernisierte die klassische RechtsRock-Szene und in dessen Folge auch die vor allem von Jugendlichen und jungen Erwachsenen geprägte extreme Rechte auf der Straße. Die deutschen NS-Hardcore-Bands, deren Zahl kontinuierlich wächst, können mittlerweile mit den US-amerikanischen Wegbereitern dieses Stils mithalten und spielen im europäischen Rahmen längst neben entsprechenden Szene-Größen aus Italien wie Hate for Breakfast oder SPQR. Auch die Produzenten des RechtsRock haben erkannt, welches Potential in diesem Genre steckt- und welches Geld sich damit verdienen lässt. Vor allem aber hat die Musik die rechtsextreme Jugendkultur nachhaltig verändert. Ohne NSHC wäre das Phänomen der so genannten Autonomen Nationalisten nicht denkbar.

Doch der NSHC steht im noch stärkeren Gegensatz zum historischen Nationalsozialismus, als es bereits schon vorher im neonazistischen Skinhead-Rock der Fall gewesen war. Musik, Lifestyle und Lebensstil versprechen Individualität und Freiheit, die dahinter stehende Ideologie aber völkischen Kollektivismus. Wenn individuell Jugendliche und junge Erwachsene diesen Widerspruch erkennen, könnte das dazu führen, dass sie die Szene verlassen. Allerdings hat der Rechtsextremismus schon immer Widersprüche ausgehalten — handelt es sich doch bei ihm um eine widersprüchliche Ideologie in sich.